

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

325 (24.11.1921) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Wiederpreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
monatlich 7.50 Mk.,
vierteljährlich 22.50 Mk.,
halbjährlich 42.50 Mk.,
jährlich 82.50 Mk.
Einzelpreis 30 Pf.

Anzeigen:
die erste Anzeigenzeile
oder deren Raum 17 Mk.;
Zweites Anzeigen 12 Mk.;
Drittes Anzeigen 8 Mk.;
viertes Anzeigen 6 Mk.;
fünftes Anzeigen 5 Mk.;
sechstes Anzeigen 4 Mk.;
siebentes Anzeigen 3 Mk.;
achtstes Anzeigen 2 Mk.;
neuntes Anzeigen 1.50 Mk.;
zehntes Anzeigen 1.20 Mk.;
elftes Anzeigen 1.00 Mk.;
zwölftes Anzeigen 0.80 Mk.;
dreizehntes Anzeigen 0.70 Mk.;
vierzehntes Anzeigen 0.60 Mk.;
fünfzehntes Anzeigen 0.50 Mk.;
sechzehntes Anzeigen 0.40 Mk.;
siebzehntes Anzeigen 0.30 Mk.;
achtzehntes Anzeigen 0.25 Mk.;
neunzehntes Anzeigen 0.20 Mk.;
zwanzigstes Anzeigen 0.15 Mk.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Schule“

118. Jahrg. Nr. 325. Donnerstag, den 24. November 1921 Erstes Blatt.

Der Uebergang der Wasserstraßen auf das Reich.

Von Professor Eberhard Gotthein.
Die Reichsverfassung hat unter den Rechten und Pflichten, die in Zukunft dem Reiche zuzubekommen sind, die Uebernahme der Wasserstraßen genannt. In es doch durch die den einzelnen Ländern inogar unterlagt, von sich aus die Uebernahme einer schiffbaren Wasserstraße von neuem in Angriff zu nehmen. Die gemeine Nutzlichkeit und der untrennbare Zusammenhang des gesamten Verkehrsnetzes soll auf alle Weise zur Geltung kommen. Das war eine beinahe unumgängliche Konsequenz des Uebergangs der Eisenbahnen auf das Reich. Eine Gleichheit zwischen Wasser- und Eisenbahnen, wie sie früher herrschte und sich in dem nie praktisch gewordenen Uebergang für die Befahrung natürlicher Wasserstraßen äußerte, soll in Zukunft ummöglich sein. Es ist diese Ueberführung des Befuges von den Ländern auf das Reich auch eine unumgängliche Notwendigkeit geworden; denn selbst unter Anteil an der Verwaltung des Reiches und der Uebernahme der Eisenbahnen Frieden auf ein Gleichmaß beschränkt worden ist, muß wenigstens das Reich als Gesamtheit hier sein Recht wahrnehmen.
Die Ausführung dieser Bestimmung der Reichsverfassung waren Verträge mit den bisher im Besitz befindlichen Einzelstaaten vorzuziehen, denn man eine Entscheidung nicht sowohl für ihr wirtschaftliches Gelingen als für ihre erheblichen Ausgaben scheute. Viel umständlicher als bei den Eisenbahnen mußten sich diese Verhandlungen gestalten; denn der Wert der Bahnen war leichter abzuschätzen, auch bilden sie ein einheitliches Netz von gleicher Beschaffenheit aller Teile, während jedes Stromsystem und in ihm jeder einzelne Fluß eine Eigenart für sich zeigt, während wir hier allgemeine Verbindungen nicht weit entfernt sind und der Fluß in selbst der Kanal eben nicht bloß als Wasserstraße, sondern auch zu anderen Zwecken dient. Deshalb vollzieht sich auch der Uebergang nicht durch ein einheitliches Gesetz, sondern in der Form von einzelnen Staatsverträgen, die allerdings zum großen Teil schwebend sind. Preußen mit seiner Uebernahme von kleinen Wasserstraßen hat einen Sondervertrag und ebenso die Danubienländer, die wegen der ungewöhnlich großen Aufwendungen auf ihre Uebernahme, die doch Deutschlands allgemeines Interesse sind, eine Vorzugstellung beanspruchen konnten.
Zur schiffbaren Stromflöße, die mit Köhnen über 1000 Tonnen Tragfähigkeit befahren werden können, fallen dem Reiche zu. Dazu gehören noch manche Nebenflüsse, deren Namen, wie der der Mosel, den meisten Deutschen selbst aus der Geographiekunde nicht erinnern sein dürften. Dagegen gehört der Oberrhein von Basel bis Konstanz nicht in ihre Reihe, weil der Verkehr auf ihm zurzeit noch unbedeutend ist. Das hindert nicht, daß er in mehr als einer Beziehung eine der zukunftsreichsten Strecken Europas sein wird. Wenn er einmal auf der ganzen Strecke schiffbar gemacht sein wird, muß natürlich auch der Rhein an ihm teilnehmen. Einmal aber ist es ein großer politischer Vorteil, das über ihn nur Baden, das doch nur im Interesse des Reiches handeln kann und wird, gemeinsam mit der Schweiz verhandeln kann und daß er der Internationalen Kommission, von der sich Deutschland nirgends etwas anders zu versprechen hat, entgegen ist. Auch auf die folgenden Uebernahmen, die zum Strombau nötig sind, besteht die Notwendigkeit. Diese Bestimmungen hätten einander nicht widersprechen können. So, wie sie jetzt vorliegen, werden sie noch zu vielen Auseinandersetzungen Anlaß geben, ehe die vorgezeichnete Eintragsung ins Grundbuch stattfinden kann; aber sie sind unabweislich von dem Reich anzunehmen, gerade so wie die Uebernahme der Wasserstraßen, die dem Reich zukommen zu lassen. Auch das was als ein ähnliches Zeichen der Zeit erscheinen kann, nämlich ein Abkommen über die Uebernahme der Uferanlagen, die dem Reich zu kommen, ist anzunehmen, wenn man anfangs im Revisionsverfahren so gegen es steht, wie über alle Eigentumsfragen im Revisionsverfahren, wo sich nur von vorne die Möglichkeit auf einen gemeinen Nutzen erhebt.
Die Uebernahme der Uferanlagen ist auf 30 Prozent aller Aufwendungen, die seit 100 Jahren auf den Wasserbau, jedoch nur zu Schiffahrtszwecken gemacht haben, festgesetzt. Bei der reichsweiten Uebernahme der Uferanlagen der Danubienländer es etwas weniger werden und die genaue Berechnung dieser Kosten wie der Uferanlagen, die dem Reich den Vorbehalt bezahlen soll, wird nach einige Zeit in Angriff zu nehmen. Alle weiteren Aufwendungen werden dem Reich aus den allgemeinen Steuermitteln aufgebracht werden.
So kann man natürlich Berechnungen anstellen, welches Land im Verhältnis der von seinen Ufern aufzubringenden Steuern mehr zehrt, welches mehr erhält, aber es soll nicht rechen; man kann damit ins Endlose. Das ist eben der Sinn der Reichsverfassung als einer nationalen Einheit, daß in gemeinsamen Angelegenheiten ein Ausschlag stattfinden. Nebenbei ist der Ausbau der Uferanlagen und schiffbaren Stromflöße, der Uferanlagen und der Maintanalkation schon durch besondere Verträge geregelt.

Als einen Zuschuß zu diesen Kosten — mehr wird es nirgends sein — erhält das Reich die Wasserkräfte, die beim Ausbau noch gewonnen werden können, genau wie es in den Urkunden des Mittelalters bereits häufig heißt: „cum aquis et aquarum decursibus“ (mit Wasser und Wasserfällen). Gegenüber einzelnen Zweifeln hat der Reichsfinanzminister mit Recht erklärt, daß er hierin nicht weichen könne. So ist es auch schon in dem vorangehenden Vertrag über den Neckar entschieden. Das Interesse der Abnehmer der Elektrizitätskräfte wird hier noch manchmal in Konflikt mit dem Interesse des Strombaus und des Verkehrs kommen, aber bei der fortwährenden

Veranschaulichung unserer Elektrizitätswirtschaft ist schon dafür gesorgt, daß die Tarife nicht allzu sehr von einander abweichen. Jedenfalls erhält das Reich hiermit überall seinen Fuß in der Elektrizitätswirtschaft der einzelnen Länder. Das ist um so bedeutender, weil in den übrigen, wie hier nicht näher darzulegen ist, die hochspannten Forderungen des Reichs Elektrizitätsgesetzes auf dem Papier stehen geblieben sind.
Auch diesmal ist den Ländern der Fortschritt aller an Elektrizitätswerten bereits ausgebauten Wasserkräfte, die sie bisher inne hatten, geschützt worden. Auch die früher konzeptionierten Privatwerke bleiben ihnen bei ihrem Fortschritt nach

Ablauf der Konzeption unter einigen einschränkenden Bedingungen. So bleibt den Ländern die Elektrizitätswirtschaft im wesentlichen erhalten, während doch das Reich in einigen Werken in sie hineinkommen wird. Wie unter ganz Elektrizitätswirtschaft, ist auch diese Uebernahme nur ein Uebergangsstadium. Aber als solches gewährt es nicht nur den Landesverwaltungen ein reiches Feld, auf dem sie zeigen können, was sie zu leisten vermögen, sondern wird auch beitragen, die Verhältnisse zu klären und endgültige Formen für dieselben, in Zukunft beinahe wichtigsten Zweig unserer Volkswirtschaft zu finden.

Um Frankreichs Heer.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Noch immer ist es schwer, sich hier in Deutschland ein Bild von dem Eindruck zu machen, den die Rede Brandaus auf der Washingtoner Konferenz hervorgerufen hat. Auf den Beifall, den die Ausführungen an Ort und Stelle und unmittelbar gefunden haben, wird man vom politischen Standpunkt aus nicht viel geben können. Wichtig ist es, die Wirkungen zu verfolgen, die Brandaus Anklagen gegenüber Deutschland in den diplomatischen Verhandlungen der Delegationen erweckt haben. Da ist zunächst die Meldung von großer Bedeutung, daß in den Kreisen amerikanischer Politiker der Plan erwogen wird, Deutschland zur Meinungsäußerung in der Landabdrückungsfrage aufzufordern. Eine direkte Teilnahme Deutschlands an der Konferenz könne ja nicht mehr in Betracht kommen, da die Konferenz schon Mitte Dezember beendet sein soll. Wird dem Deutschen Heere eine solche Aufforderung vorgelegt, so könnte es natürlich wesentlich auf die Formulierung an. Sollte Deutschland, wie es die Brandaus Rede will, abermals Platz auf der Anklagebank nehmen und sich gegen die zum hundertsten Male vorgebrachten französischen Klagen zum hundertsten Male verteidigen, so müßte die Reichsregierung ein derartiges Annehmen selbstverständlich ablehnen. Wird jedoch beabsichtigt, Deutschland als Gleichberechtigten um seine Meinungsäußerung zur Landabdrückung zu ermahnen, so erwärme der deutschen Regierung die Pflicht, einen Bericht der militärischen Lage zu geben, der selbstverständlich die Brandaus Anklagen gegen Deutschland zum Ausgangspunkt haben müßte.

Dienstzeit nur unter der Bedingung möglich sei, daß die Verminderung des Bestandes durch die Aufnahme einer genügenden Anzahl Militärs ausgleichend würde, die über die geistliche Dienstzeit hinaus dienen, und andererseits durch die Einstellung von 200000 Truppen.

ist das noch nötig?

Aus Washington kommt folgende Meldung:
Der amtliche deutsche Vertreter Edmund v. Thermann, der sich augenblicklich in Washington aufhält, hat eine Erklärung abgegeben, die darauf hinausläuft, daß Deutschland bereit sei, neue Garantien an ein internationales Schlichtsgericht zu geben, um die französische Furcht vor einem neuen Krieg aus der Welt zu schaffen. Er hat hinzugefügt, Deutschland wüßte in Frieden arbeiten zu können.

Schon beim Erwerb der Eisenbahnen hat das Reich der Verwaltung widerstanden, einheitlich zentralistisch die Verwaltung zu regeln. Es hat die vorhandenen Organisationen, noch weitergehend als es durch die Verträge erfordert wurde, fortbestehen lassen und die sich wiederhergestellte technische Leistungsfähigkeit unserer Bahnen, die jedem Fremden widerwillig Begehrung abnötigt (wenn ihr auch leider die finanzielle noch nicht entspricht), genau von der Mächtigkeit dieses Verhaltens. Es versteht sich von selbst, daß bei der Verwaltung der Wasserstraßen, wo noch vielmehr die lokalen Verhältnisse Kenntnis und Berücksichtigung verlangen, das selbe System gewahrt bleibt. Und so können wir diesem wachsenden Wert, das von allen Seiten gleichmäßig loyal gefördert worden ist, das wohlverdienene Zeugnis ausstellen, daß Länder wie Reich erhalten haben, was ihnen gebührt; das heißt, was sie am besten zum allgemeinen Wohl durchzuführen und zu verwirklichen vermögen.

Um Frankreichs Heer.

In zweiter Linie ist die Absicht Brandaus, der er angeblich Ausdruck gegeben hat, zu beachten, nach der die Vereinigten Staaten Frankreich die Versicherung geben wollen, daß jeder Antritt einer Macht auf Frankreich von den Vereinigten Staaten als eine Verletzung der eigenen Sicherheit angesehen werden würde. Das wäre gleichbedeutend mit der den Franzosen im Grunde sehr unerwünschten — Garantie, die die Aufrechterhaltung des jetzigen Verhältnisses Frankreichs überflüssig machen würde. Brandaus neigen jedoch die Ansichten der in Washington weilenden Politiker zu der Meinung, daß man den Franzosen wohl ihr Heer lassen werde. Jedenfalls stellen römische Mäler, die direkte Verbindung mit der englischen Delegation in Washington haben, die Lage so dar und drücken, offiziell beeinflusst, die Verhängung aus, daß Frankreich kein großes Heer in Zukunft dazu mitbringen werde, um seine Heerarmee auf dem Kontinent nicht nur seinen Feinden, sondern auch seinen ehemaligen Kriegsgesährten gegenüber in Anwendung zu bringen.

Frankreich, England und Washington.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)
Paris, 21. Nov.

„Es fällt uns wirklich schwer, den Haushalt zu zweien weiter zu führen. Der trägt die Schuld daran? Wir oder sie? — Einerlei: Es geht nicht mehr. Und was nicht mehr zusammenpaßt, tut wohl daran, sich so schnell wie möglich zu trennen. Unglückliche Eben rühren meist daher, daß in fast allen Ländern die Scheidungen so sehr erschwert sind.“
In diesen Worten spricht dieser Tage über England und Frankreich einer der hervorragendsten Pariser Publizisten.

Frankreich, England und Washington.

Es geht wirklich nicht mehr. Anders gesagt: Die Interessen Frankreichs und Englands, die einige Zeit parallel zu gehen schienen, scheiden sich jetzt auf der ganzen Linie. Es gibt in Wahrheit kein großes Problem, das heute die Welt und die Völker bewegt und von dem ihre Zukunft abhängt, worin die Auffassungen Frankreichs und Englands sich decken. Am Rhein und in Syrien, im Pazifik und in Oberasien, in Angola und in Ungarn, überall prägen die Ansichten und Bestrebungen unversöhnt und unverwundlich aufeinander.

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

London, 23. Nov. Die Blätter melden aus Washington: Von vielen Seiten werde die Ansicht ausgesprochen, daß für die Abrüstungskonferenz die Frage der Rüstungen zu Lande endgültig erledigt sei, und zwar infolge der Rede Brandaus in der man den Beweis dafür sehe, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen irgend eine Neuregelung der Landstreitkräfte unmöglich sei.
Die Nachricht übertrifft nicht; etwas anderes war nach den bisherigen Erfahrungen nicht zu erwarten. Amerika ist damit einverstanden, daß Frankreich auch weiterhin unter Weimarer Beifall ein Millionenheer unterhält, um 100000 Mann Soldaten in militärischer Ausrüstung in Schach zu halten. Am Rhein des Reiches stehen 60000 Mann polnischer Truppen und bedrohen ständig unser Dasein, auch das ist Amerika gleichgültig.

General Nollet im Werk „Erfurt“.

General Nollet im Werk „Erfurt“.
(Einerer Drahtbericht.)
Erfurt, 23. Nov. General Nollet beschäftigt heute das Werk „Erfurt“ der Deutschen Werke, wobei u. a. auch General Jegen d. h. anwesend war. An der Besichtigung, die etwa zwei Stunden dauerte, nahm auch der Betriebsrat teil. In der sich anschließenden Besprechung meinte General Nollet, indem er besonders auf den Bau von Schreidmaschinen hinwies, daß sich das Werk vollkommen umstellen lasse. Auch die Fabrikation von Jagdmaschinen müsse Frankreich als gefährlich angesehen.
Als der Betriebsrat den General Nollet darauf hinwies, daß er (der Betriebsrat) die Fabrikation von Militärmaschinen unter allen Umständen verhindern würde, sagte General Nollet in deutscher Sprache: „Das sagen Sie, aber nicht Ihre Kinder.“

General Nollet im Werk „Erfurt“.

General Nollet im Werk „Erfurt“.
(Einerer Drahtbericht.)
Erfurt, 23. Nov. General Nollet beschäftigt heute das Werk „Erfurt“ der Deutschen Werke, wobei u. a. auch General Jegen d. h. anwesend war. An der Besichtigung, die etwa zwei Stunden dauerte, nahm auch der Betriebsrat teil. In der sich anschließenden Besprechung meinte General Nollet, indem er besonders auf den Bau von Schreidmaschinen hinwies, daß sich das Werk vollkommen umstellen lasse. Auch die Fabrikation von Jagdmaschinen müsse Frankreich als gefährlich angesehen.
Als der Betriebsrat den General Nollet darauf hinwies, daß er (der Betriebsrat) die Fabrikation von Militärmaschinen unter allen Umständen verhindern würde, sagte General Nollet in deutscher Sprache: „Das sagen Sie, aber nicht Ihre Kinder.“

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Beerdigung der schwarzen Truppen in Frankreich.

Paris, 23. Nov. Auf eine Meldung des Blattes „L'Europe“, daß insoweit Vorbereitungen zur Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich getroffen würden, wird von amtlicher Seite erklärt, daß es in dieser Angelegenheit in Wirklichkeit kein Geheimnis gebe. Der Gesandtschaft über den Stand der Armee sagte tatsächlich, daß eine Einschränkung der

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Ich diese mutigen Regungen eines Volkes, das nicht herben will, mit aller seiner Macht kämpfte. Der Friede von Sevres ist sein Werk. Geküert wiegelte es Griechenland gegen die freiherrliche Nation der Türken auf und unterfrügte es mit Waffen und Munition. Es schämte sich nicht, die Hungerblockade einzuführen. Es gab dem unglücklichen König Konstantin Verwünschungen, die seine kühnsten Träume zu verwirklichen schienen. Der Arme! Auf den schönen Traum folgte ein grausames Erwachen. Im Verweigerungskampf errangen die Türken den Sieg. Griechenland ist finanziell ruiniert, das Volk außer sich vor Wut. Der Ministerpräsident Gumaris sagte es selbst vor seiner Abreise aus Paris, wofür er als demütiger Bettler gekommen war und in vergeblichem Hilfesuchen an die Türen der großen Bankiers klopfte.

Wir haben mit den nationalistischen Türken eine Art Vertrag abgeschlossen. England wirft uns in den bittersten, ich möchte sagen feindseligsten Worten vor, damit ihm gegenüber einen Treubruch begangen zu haben. Ich bestreite dies ganz energisch. Und übrigens: Ist England nicht immer noch in Konstantinopel? Liebt es nicht dort, entgegen den Verträgen, die alleinige Oberherrlichkeit aus? Schlimmstenfalls hätten wir also kein Beispiel nachgeahmt. Wovor beklagt es sich?

Was uns aber am meisten verlezt, das ist der Ton, mit dem England zu uns spricht. Wir haben keine „väterlichen Ermahnungen“ nötig. Wir stehen nicht unter Englands Vormundschaft. Noch sind wir, Gottlob! keine Vasallen.

Frankreich hat eine kleinasiatische Politik. Es wird darin fortfahren, wenn nicht mit, dann ohne England. Und ich sehe nicht an, gegebenenfalls zu sagen: gegen England!

Man sieht, der Ton ist äußerst gereizt. Die Schale ist zum Überlaufen voll. Ich sprach verschiedene Parlamentarier, die der Konferenz von Washington ein besonderes Interesse entgegenbringen. Man weiß ja, welche Bedeutung das intuitiv das Richtige treffende französische Volk für die Washingtoner Verhandlungen hat. Niemand besser als Frankreich selber weiß, daß seine gegenwärtige Machtstellung in Europa im Grunde auf einer großen Fäulnis beruht. Es ist die Fiktion der deutschen Alleinschuld am Weltkrieg und damit zusammenhängend, der des Reichsfriedens von Versailles und des Angriffs-willens Deutschlands. Sie gilt es mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Ihr dient der Völkerverbund, der nichts anderes als ein offizieller Ausbruch des französischen Rechtsstandpunktes ist. Gerade aus diesem Grunde mißtraute ihm Harding und wollte ihm den feindlichen, unverfälschten, entgegengehen. Mit unübrigem Instinkt erkannte Frankreich die ihm drohende Gefahr und suchte ihr zu begegnen. Und so war Briand, der französische Premier, der von allen andern am wenigsten auf einer Friedenskonferenz zu finden hatte, der erste, der sein „Présent“ aussprach. In gleich schickte Frankreich seinen ersten Marschall nach den Vereinigten Staaten, nachdem sein erster Redner, Viviani, eben erst zurückgekehrt war: es galt die moralische und sentimentale Eroberung Amerikas! Und wer hätte nicht bemerkt, daß auf die fast mathematisch-exakte, geschäftsmäßige, phrasenhafte Darlegung des Staatssekretärs Hughes Briand in höchstem Pathos antwortete: Es gilt, aus Washington ein anderes Gesicht zu machen.

Auch in Washington ist England unser Feind. Er begnügt sich nicht damit, die Fragen der Seeabriegelung zur Sprache zu bringen: unser Heer ist ihm ein Dorn im Auge. Wir wissen, daß die britische Delegation bei den Vereinigten Staaten Schritte unternommen hat, damit diese ein radikales Landabriegelungsprogramm aufstellen. Sie weiß, daß wir ihm nicht zustimmen können. Wir müssen Sicherheiten haben und Garantien.

Interessant ist dann weiter die Ansicht der französischen Politiker, daß die meisten andern Länder der Welt größere Effektivbestände hätten als Frankreich. Sie meinen, Deutschland besitze Kardos von einer Viertelmillion und wäre in der Lage, im Handumdrehen eine vollständig ausgerüstete Armee von 7 Millionen aufzustellen. In aller Aufrichtigkeit sprachen sie die Meinung aus, daß heute schon Frankreich Deutschland gegenüber bedroht sei und ohne fremde Hilfe einem Angriff nicht begegnen könne.

Frankreich wird sich in Washington krampfhaft um die Unterstützung der Vereinigten Staaten bemühen. England ist zur Opposition übergetreten. Wir nehmen diese Tatsache zur Kenntnis“, schrieb ein offizielles französisches Blatt.

Washington wird der Ausgangspunkt einer neuen Bündnispolitik werden. Der Aufmarsch ist vollendet.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben: Die bereits berichtet, werden sich die deutschen und die polnischen Delegierten in diesen Tagen in Genf darüber klar werden müssen, wo die Hauptverhandlungen über Oberschlesien stattfinden haben. Es hat den Anschein, daß man sich auf Berlin einigt, nachdem der Verlegung der Verhandlungen nach Opatow, wie es von der deutschen Regierung in Aussicht genommen war, von der Interalliierten Kommission Schwierigkeiten bereitet worden sind.

Von deutscher Seite werden für die Hauptverhandlungen vor allem drei grundsätzliche Fragen aufgeworfen werden. Erstens die Fortsetzung des Schubes vor Entscheidung nach Ablauf der 15-jährigen Uebergangsfrist. Die gegenwärtigen Besitzer der Werke können keine Investitionen vornehmen und sie können Anlagen und Produktion nicht ausbauen, wenn sie Gefahr laufen, nach 15 Jahren enteignet zu werden. In dieser Beziehung müßten also Sicherungen geschaffen werden, die über das Genfer Diktat hinausgehen. Es kann z. B. nach deutscher Auffassung durch einen Vertrag zwischen Polen und Deutschland vereinbart werden, daß alle in dem an Polen fallenden Teile des ober-schlesischen Industriegebietes gelegenen Industrieunternehmen, Anlagen, Bergwerke und Vorräte auch nach Ablauf der Frist von 15 Jahren von jeder Liquidation oder Entlassung verschont bleiben sollen in allen Betrieben, in denen innerhalb dreier Jahre nach Ablauf dieses Vertrages ein klar festzulegendes Verhältnis zwischen dem deutschen und polnischen bzw. zwischen dem deutschen, polnischen und französischen Kapital hergestellt wurde.

Zweitens wird, wie die „Vossische Zeitung“ erzählt, ein wirksamer Exzess- und Rechtschutz für die Deutschen auf polnischem Gebiet verlangt werden. Die Ausweitung deutscher Grundbesitzer und Pächter aus dem Gebiete des polnischen Staates, die Behinderung und Ausschaltung deutscher Wähler und zahlreicher andere Schwierigkeiten, die durch die polnische Regierung den innerhalb ihres Machtbereiches lebenden Deutschen noch immer zugefügt werden, sind geeignet, die Beziehungen zwischen dem deutschen und polnischen Volke immer mehr und so stark zu verschärfen, daß jede friedliche Zusammenarbeit außerordentlich erschwert, wenn nicht ganz unmöglich wird. Es wäre daher erforderlich, daß die polnische Regierung ihre gesamte politische Haltung Deutschland und den Deutschen gegenüber grundsätzlich ändere.

Die dritte Forderung ist die Übernahme der Restschulden des polnischen Staates, die dem Deutschen entprechender Anteil an den Kriegsschadensausgleichungen. Diese Forderung rechtfertigt sich ohne weiteres durch die Verminderung der deutschen Zahlungsfähigkeit, die, wie oft deutlich betont, der Verlust Oberschlesiens naturgemäß im Gefolge hat.

Weiter wird uns von unserer Berliner Redaktion geschrieben:

Zweifellos wird bei der von den deutsch-polnischen Verhandlungen ausgehenden Neuordnung der ober-schlesischen Verhältnisse Frankreich die Meinung zeigen, sich einen ausschlaggebenden Einfluß in allen wichtigen Fragen zu sichern, und auch polnischerseits wird man infolge der starken politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von Frankreich den Verhandlungen und Bündnissen der französischen Regierung kaum zuzubehalten können. Bekanntlich hat Frankreich dem polnischen Staate erst vor einiger Zeit ein Darlehen in Höhe von 500 Millionen Franken ge-

währt. Jetzt verlangt dem „Berliner Tagblatt“ zufolge, daß Frankreich sich als Sicherheit für dieses Darlehen den bisherigen preussischen Rückstellungen an Kohlensteuern um, in den polnisch gewordenen Teilen Oberschlesiens hat verschanden lassen. Es soll eine neue Aktiengesellschaft nach polnischem Rechte gegründet werden oder bereits gegründet worden sein, an deren Spitze ein bekannter französischer Bergwerksfachmann treten wird. Bemerkenswert sind diese Angaben, so ergäbe sich aus ihnen, in welchem Umfange Polen in Ober-schlesien von Frankreich abhängig werden muß.

Weiterhin verlangt auch, daß eine Anzahl bisher deutscher Gesellschaften, deren Betriebe vorwiegend an Polen kommen, in nächster Zeit die Umwandlung in Gesellschaften polnischer Rechte vorzunehmen wird. Die Pläne, die in dieser Hinsicht bestehen müssen, sind allerdings in den meisten Fällen noch nicht bis zur Verwirklichung gediehen. Eine starke Mehrheit der Laurahütte-Aktien ist bereits seit längerer Zeit in die Hände einer tschechischen Gesellschaft übergegangen. An den Hohenlohe-Werken ist seit längerer Zeit gleichfalls eine tschechische Gruppe durch Aktien beteiligt. Diese Beteiligung, die ursprünglich etwa 15 Millionen Mark betrug, ist in letzter Zeit durch Ausübung von Aktien von wesentlicher vergrößert worden. Weitere Aktionen scheinen noch. Wenn auch sie ausgeführt werden, dürfte auch bei den Hohenlohe-Werken der ausschlaggebende Einfluß in tschechische Hände gelangen.

Deutsche Kriegsschadenslieferungen an Serbien.

Belgrad, 23. Nov. Die serbische Regierung nahm das Angebot der deutschen Regierung, auf Rechnung der Kriegsschadensausgleichungen an Serbien Eisenbahnmateriale zu liefern, zur Kenntnis. Deutschland verspricht sich, auf Reparationskonto 100 Schmalspurlokomotiven 200 Personen-zuglokomotiven, 100 Güterzüge und 50 kmal-spurige Lokomotiven sowie 4000 Güterwagen und 2000 Personenwagen zu liefern, und zwar ein Drittel bis März 1922, der Rest im Monat Mai und Juni.

Wiederaufbau von Petersburg durch deutsche Firmen.

Petersburg, 23. Nov. Die Vertreter mehrerer deutscher Industrieunternehmen haben Pläne für einen Wiederaufbau Petersburgs vorgelegt, die von den zuständigen russischen Stellen als annehmbar bezeichnet worden sind. Gegenwärtig finden Verhandlungen über die Bedingungen statt, unter denen der Bau von Wohnhäusern usw. den deutschen Firmen übertragen werden soll. Außerdem sollen sie die Lieferungen für das kürzlich abgebrannte Petersburger Telephonat übernehmen.

Gefangensübungen der französischen Abgeordneten.

Im französischen Parlament ist es vorgestern zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen sozialistischen und nichtsozialistischen Abgeordneten gekommen. Dem sozialistischen Redner wurde wegen heftiger Angriffe auf den Präsidenten der Republik das Wort entzogen. Zum Protest stimmten die Sozialisten die Internationale an, die 400 bürgerlichen Abgeordneten langen die Marzettaise. Als der Präsident sich wieder Gehör verschaffen konnte, schloß er die heftige Sitzung. Es wird leider nicht berichtet, welche Partei die andere überließen konnte.

Spaltung des französischen Gewerkschaftsbundes.

Paris, 23. Nov. In der letzten Sitzung des Kongresses der französischen Gewerkschaften haben sich die kommunistischen Gewerkschaften abgetrennt. Diese Spaltung wird allgemein als Beginn der Spaltung des allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes angesehen.

Hochwasserkatastrophe auf Sizilien.

Milano, 23. Nov. Infolge eines heftigen Gewitters ist in Sizilien das Dorf Falcone vollständig überflutet worden. Das Wasser erreichte eine Höhe von 2 Metern. 8 Personen sind ertrunken. Ein Hilfszug mit Militär ist abgegangen.

Ein Mißgriff des Reichstags.

Gefährdung der Gerichtshöfe der Einzelstaaten. München, 23. Nov. Der Staatshaushaltsausschuß des Landtages beschäftigte sich heute mit dem Beschluß des Untersuchungsausschusses des Reichstages, eine Kontrolle der bayerischen Justizverwaltung niederzuschicken vorzunehmen. Der Vorsitzende Felder tonne, es handle sich um einen Konflikt zwischen der Auffassung des Reichstagsausschusses und des bayerischen Landtages. Er bedauerte das Vorgehen des Reichstagsausschusses außerordentlich, um so mehr, da die Herren wissen müßten, daß die bayerische Volksvertretung sich nicht ohne weiteres einen Einbruch in die bayerische Strafrechtspflege gefallen lassen würde.

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hob die grundsätzliche Bedeutung der Angelegenheit hervor, die ihr weit über die Grenzen Bayerns hinaus aufkomme und erklärte, daß der Beschluß des Untersuchungsausschusses in Abwesenheit und ohne die Zustimmung der Reichsjustizminister erklärt, daß er durch diesen Beschluß übertritten wurde. Gleichzeitig habe er seine politischen Bedenken hervorgehoben. In Vollzug dieses Beschlusses werde nun das Reichsjustizministerium an die bayerische Regierung herantreten. Bis dahin müßte sich die bayerische Regierung ihre Zustimmung zu den aufgestellten Rechtsfragen vorbehalten. Sollte in dieser Richtung eine Einmütigkeit über etwaige Unstimmigkeiten zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung nicht zu erzielen sein, so würde hierüber ein Staatsgerichtshof zu entscheiden haben. Solange habe auf alle Fälle jede Unteruchungstätigkeit des Untersuchungsausschusses in Bayern zu unterbleiben. In politischer Beziehung, erklärte der Ministerpräsident, müsse der Beschluß mit Recht von neuem eine tiefe Beunruhigung in Bayern hervorrufen und zwar um so mehr, als die Vorarbeiten nicht von Hand zu weichen sei, daß man den gegenwärtigen Wählerkreis in linksradikaler Elemente im neuen Reiche vorüber lassen. Er, der Ministerpräsident, habe daher schon am Tage vor dem Beschluß des Untersuchungsausschusses den bayerischen Justizminister in Berlin verabschiedet, sowohl im Reichskanzler wie den Reichsjustizminister im Auftrag der bayerischen Regierung vor einer Ausdehnung der Untersuchungstätigkeit auf Bayern dringend zu warnen.

Das Recht, unsere Gerichtsangelegenheiten selbst zu ordnen, ist eines der wenigen Rechte, die den Einzelstaaten noch geblieben sind. Dieses Recht bildet ein wesentlicher Bestandteil des Rechts von Selbständigkeit, den die Einzelstaaten noch besitzen. Die Regierungen der Einzelstaaten haben die Pflicht, sofortlich die Wahrung ihrer Rechte zu vertreten. Geht es nicht, dann werden wir herbeigeholt. Was das heißt, kann man jetzt wieder erkennen. In Recht verurteilte Aufhänger wollen sich durch Unmännlichkeit aus dem Gefängnis befreien. Die Kommunisten machen großes Geschrei, und erreichen was sie wollen, eine politische Aktion, die neue Beunruhigung ins Land trägt. Der Reichstag ist sich unter dem Druck der Berliner Presse häßlich verleiten, sich mit der Sache zu befassen, beschließt Dinge, die außerhalb des Rechts sind, nicht sich in Rechte ein, die ihm nicht anliegen. Graf Lerchenfeld hat mit Recht auf die Vorarbeiten hingewiesen, die das Vorgehen Berlins verurteilt. Wir in Bayern werden den Weiterarbeit dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Ronnefeld's Tee
aromatisch und ausgegibt, billig im Verbrauch
Niederlagen in allen Stadtteilen

Theater und Musik.

Mitteilung des Badischen Landestheaters. In der am Sonntag, den 27. November, angezeigten Wiederholung von Wagners „Lohengrin“ wird sich der Heldentenor des Württembergischen Landestheaters in Stuttgart, Herr Fritz Soot, erstmalig dem hiesigen Publikum als Bühnensänger in der Titelpartie vorstellen. Herr Soot ist ein geborener Karlsruher und begann seine Bühnenlaufbahn am hiesigen Hoftheater vor Jahren als jugendlicher Held und Liebhaber. Seine Stimmgebung führte ihn bald der Oper zu, und ein selten rascher Aufstieg begann für den jungen Sänger zunächst als lyrischer Tenor am Hoftheater in Dresden. In Stuttgart trat er in den letzten Jahren in das Fach des Heldentensors über. Seine außerordentlichen Erfolge auf diesem Gebiet veranlaßten die Berliner Staatsoper, Fritz Soot ab Herbst 1922 diesem Institut zu verpflichten. Das Gastspiel verspricht daher in jeder Beziehung die höchsten Erwartungen zu erfüllen.

Franz Schrekers Oper „Der Schatzgräber“ befindet sich seit Wochen am hiesigen Landestheater in eifrigster Vorbereitung. Das Werk beansprucht in musikalischer und Bühnentechnischer Beziehung die sorgsamste Pflege und legt den Apparatur der Oper zu diesem Zwecke insbesondere für längere Zeit fest. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolozis, die Inszenierung liegt in den Händen von Oberregisseur Buschard.

Der 1001. Tanzabend. Ein alter Kirchenvater, dessen Namen mir augenblicklich entfallen ist, hat über den Tanz eine köstliche Bemerkung gemacht. Man darf sich nicht wundern, daß ein Dilettant etwas über den Tanz schreibt, denn man kann umständlich ein großer Dilettant werden, wenn man kein großer Sünder war. Die frommen Konfessionen würden sonst auch nicht so eifrig gelesen werden, und Bekenntnisse kann man nur machen, wenn man was erlebt hat. Weswegen, nebenbei gesagt, große heilige Geistsche, die durch

die Erdenhöhle zum Himmel gekommen sind, immer vergessensbereiter und großmütiger werden als kleine, die als gerechte Kammacher besser am Platz wären. Nach dieser höchst überflüssigen Abschweifung ist aber endlich der Ausdruck des mittelalterlichen Tanzkritikers aus dem Gedächtnis zu zitieren. Der verstorbenen Kollege meint nämlich ungefähr: Mit den Tänzen ist es wie mit den ehernen Schwämmen — auch die besten taugen nicht! Das stimmt ganz genau, und nicht einmal approbierte Tanzlehrer, geschweige die Landestheaterballetmeisterin, oder der Male Kronenberg vom Künstlerverein wird den Anspruch ernstlich widerlegen können.

Gewiss aber auch ist, daß der heilige Saunt Anonymus die Tänze der Götter von Schred und weigstens zu den besten gezählt haben würde, hätte er sie in Karlsruher Entschlossenheit am Dienstagabend sehen können. Insofern das allgemein nicht gerade Empfehlenswertes oder sonst überhaupt nicht Maßstäbe hätte sich erlauben können, daß er männliche und weibliche Kollaboratorinnen unbesorgt an der Darbietung hätte teilnehmen lassen könnte. Denn die Künstlerin war von einer so heftigen, absolut untanzbaren Reinheit und Vornehmheit, von einer so lühnhaften und frommen Hingabe, von so rührend unmißlicher und unbetonter Weiblichkeit, daß die Tänze sämtlich von der „Kunst“ gelöst waren und nur als absolute Kunstübung sich darstellen, bei der es nur Zufall war, daß der Körper das ausübende Instrument abgab. Auch trug die Dame weder aufreizende Kostüme noch ließ sie neun Punkte der Kleidung in der Garderobe zurück. Wenn ich Schuldirektor oder Turnlehrer oder so was Makroökisches wäre, Götter von Schred nicht bei Einladung der Eltern der Schüler einmal vortanzten, damit sie läßen, daß Tänzen was überaus Schönes, Feines, Karmelotes und Hochkulturelles sein — kann. Aus dem wünschenswerten Programm waren die egyptischen Tänze — mit Ausnahme der das Äthiopische freiziehenden „Amazonen“ — das Beste. Gleich die Walzer be-

strickten, das Mennet war zeit und sein, die Mazurka von wundervoller Beherrschung. Es schwebte wirklich eine Tanzwelt durch den Raum. Im zweiten Teil ist der geschwollene Ausdruck „Tanzdichtung“ wohl ärgerlich doch verahnt man das wieder über dem entzündenden Dampfmann, der auch manche allzu gleichmäßige und darum gelinde langweilige Tanzbilder fröhlich und munter unterbrach. Alles in allem ein sehr lohnender Abend, der das Kunststück fertig brachte, den 1001. Tanzabend nach dem Krieg an einem anmutigen und ausgeprochen künstlerischen Genuß zu machen.

Kunst und Wissenschaft.

Untersuchungen zur Physiognomie der deutschen Volkstämme. In der Heidelberger Akademie der Wissenschaften wurde eine Mitteilung vorgelegt über das Werk des Professors Dr. Hellpach (Karlsruhe), Das fränkische Gesicht. Untersuchungen zur Physiognomie der deutschen Volkstämme. I. Folge. Der Verfasser schildert den fränkischen Gesichtstypus und stellt ihn dem schwäbisch-alemannischen Typus gegenüber. Die Verbreitung beider wird beschrieben. Auffällig ist, daß Deutschen, welche mitten in ein fremdes Sprachgebiet verpflanzt werden, bereits in der nächsten Generation dessen Typus annehmen. Bei gleichmäßigen Mischungen an den Grenzen verdrängt das fränkische Gesicht das schwäbisch-alemannische. Indem das, was da war, dem, was hinzukam, Mundart, Sitte, Haltung, Ausdruck und damit schließlich auch Erlebnisform und Physiognomie aufzuwachen (aber ohne Zwang im äußerlichen Sinne, lediglich „sozialpsychologisch“), wird die uralte Selbstbehauptung der Stammdifferenzierung auf heimisch belebten Völkerterritorien, wie dem Rheinal, vorstellbar und fassbar. Das gehaltener Temperament steigt über das lechtere, sprudelnde, wie auch sonst im Einzelnen die Lebhaftigkeit der Jugend durch die Gemessenheit des Alters verdrängt wird. Niederschlag dieser Ergebnisse ist durch

psychologischen Kausalgenus physiognomischer Ausdruck.

Von der Universität Freiburg i. Br. Nach der letzten Immatrikulation beläuft sich die Gesamtzahl der Studierenden der Universität Freiburg i. Br. in diesem Wintersemester auf 3143 Personen.

Tagung für Naturdenkmalpflege. Am 2. und 3. Dezember findet in Berlin die 11. Jahreskonferenz für Naturdenkmalpflege statt. Ein Hauptthema der Tagung ist Wasserwirtschaft und Naturschutz.

Deutsche Expedition zum Studium der Schlafkrankheit. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Kapstadt: Die deutschen Gelehrten Professor K. L. A. und Dr. Fischer sind hier angetommen. Sie befinden sich auf einer Reise zum Studium der Schlafkrankheit in Nord-Rhodesien, das ein Jahr beansprucht ist.

Personalien. Wie wir hören, ist der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung in Leubach, Herr Prof. Dr. Ing. Anton Denny, zum Honorarprofessor an der Berliner Technischen Hochschule ernannt worden. Der große Technologe und Metallograph leitete von 1901 bis 1921 das Institut für mechanische Technologie und Metallkunde an der Berliner Technischen Hochschule. Seine grundlegenden Forschungen veränderten die deutsche Wissenschaft die unangehört in der Metallographie und ihrer verschiedenen Anwendungen in der Materialprüfungswissenschaft. Die Ernennung des Denny an die Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung in Leubach zum ordentlichen Professor in der philologischen Fakultät der Universität Bonn ist ein Erfolg, der durch die Übertragung des Prof. Dr. Denny nach Gießen, welche durch den Prof. Dr. Denny übertragen wurde, dem Prof. Dr. Denny in Wien wurde anlässlich der 70. Geburtstag vom Vorort Weimar der Deutschen Schiller-Stiftung die Schiller-Plakette verliehen.

Zur Beamtenbesoldung.

1. Mannheim, 23. Nov. Zur Beamtenbesoldungsregelung nahm der Bezirkslehrerverein am 23. Nov. eine Entschließung an, in der u. a. ausgesprochen ist, dass die Regelung nicht ohne Berücksichtigung der Interessen der unteren Beamten sein darf.

Mahnahmen gegen die Teuerung.

1. Berlin, 23. Nov. Das Reichskabinett plant, den Umbau der bestehenden Preisprüfungs-Kommissionen. Sie sollen durch Institutionen abgeändert werden, in denen den Konsumenten eine stärkere Mitwirkung gesichert wird als bisher.

1. Berlin, 23. Nov. Infolge des Verbotes von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel haben sich heute keine weiteren Plünderungen in Berlin ereignet.

Grundstückkäufe durch Ausländer.

1. München, 23. Nov. Wie in der gestrigen Session mitgeteilt wurde, hat sich der Verkauf von Grundstücken durch Ausländer schon in Genua ereignet. Gewisse Agenturen haben die Käufer in Genua durch Rundschreiben anzuwerben, in denen sie die Eigentümer zum Verkauf ihrer Anwesen auffordern.

Der Verfolgung der Erbergermörder.

1. Dresden, 23. Nov. Die Vernehmung des angeblichen Mörders Tillesen durch einen Staatsanwalt hat doch den Eindruck hinterlassen, als ob es sich um eine Witzspielung handelte. Der Mann spricht vor allem sehr einmündig und nicht auf den richtigen Tillesen zweifellos nicht zutrifft.

Eine Kundgebung des deutschen Judentums.

1. Berlin, 23. Nov. Der Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veranstaltete eine Kundgebung, zu der etwa 600 jüdische Männer und Frauen des deutschen Judentums aus allen Teilen des Reiches und der abgetrennten Gebiete erschienen waren.

Der Streik der Elektrikalarbeiter in der Pfalz.

1. Saarbrücken, 23. Nov. In Homburg in der Pfalz sind gestern die Arbeiter der elektrischen Zentrale Homburg wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die ganze Pfalz und die Saarpfalz sind ohne Strom.

Die Selbständigkeit Oberpfaltens.

Die Grenzfestsetzungs-Kommission ist an der Arbeit. Sie steht unter der Leitung des französischen Generals Dupont. Als deutscher Kommissar fungiert Erzeleng v. Trentler, der schon bei der Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und Polen war. Er wird unterstützt vom Grafen Bodenhausen als Unterkommissar.

Der Gesamtvorstand des oberpfälzischen Bauernbundes beschloß in einer Sitzung in Gleiwitz, für die Gewährung der bundesstaatlichen Autonomie in dem deutsch verbleibenden Oberpfälz, das ist der Regierungsbezirk Opatowitz, auch soweit er nicht zum Abstammungsgebiet gehört, einzutreten und in diesem Sinne im Lande und in den Parlamenten zu wirken.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist nun auch die Verbreitung, der Verkauf und die Verteilung der deutschen Monatschrift „Gohland“ auf die Dauer von drei Monaten in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Verbot der jüdischen Zeitungen im Elsaß.

Man schreibt uns aus Elsaß die folgenden Artikel: Nachdem vor einiger Zeit das „Karlsruher Tagblatt“ im Elsaß verboten wurde, ist nun durch den Commissaire Général die Verbreitung der Monatszeitschrift „Der Lärm“ untersagt worden.

Barockfischen fangen die Strahlenfische auf.

Barockfischen fangen die Strahlenfische auf, sind außen weiß und an Rücken und farbigen Vellan, an geschwungenen Portalen und in den Mauern tangenden Becken, ist ein wahres Fest an ihnen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

darf es ja — ist, soviel uns bekannt ist, zurzeit der „elässische“ Schriftsteller Friedrich Vögel, der nach dem Tode des früheren von Grothus die Schriftleitung der Zeitschrift antrat.

Der Grund des Verbotes ist eine Artillerie, die der elässische Schriftsteller und Dichter Friedrich Vögel in dieser von ihm geleiteten Zeitschrift veröffentlicht.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist nun auch die Verbreitung, der Verkauf und die Verteilung der deutschen Monatschrift „Gohland“ auf die Dauer von drei Monaten in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Der Markkurs in Zürich.

(Eigener Drahtbericht.) Zürich, 23. Nov. Die heutige Schlussnotierung: 100 M = 1.50 Gold, 1.92 1/2 Brief-Franken.

Büchereibrand.

1. Detmold, 23. Nov. Gestern ist die Lippische Landesbibliothek, ein riesiges Gebäude, vollständig niedergebrannt. Die Bibliothek wurde 1814 erbaut. Sie umfaßt 150000 seltene Bände und Schriften.

Ein Mordprozess gegen Berliner Schnupfpolizisten.

1. Berlin, 23. Nov. Heute begann vor dem Schwurgericht der Prozess wegen Tötung des Oberwachmeisters Buchholz am 15. Juni 1921, an welchem Tage dessen Leiche in der Charlottenburger Schloßkammer aufgefunden wurde.

Verhaftung eines Sportbankwunders.

1. Dortmund, 23. Nov. Hier ist der Reisende Erich Mink aus Hörde verhaftet worden, der das Mittelstück der Süddeutschen Sportvereinsliga Frankfurt a. M. nach dem Verwinden des Anhabers Domioth noch wochenlang weiter leitete.

Eine wertvolle Briefmarkensammlung gelöhnt.

1. Halle, 23. Nov. Einem Briefmarkensammler in Gera wurde von unbekanntem Einbrecher eine Briefmarkensammlung im Werte von einer halben Million Mark gestohlen.

Die Offiziersverhaftung in Krefeld.

1. Berlin, 23. Nov. Aus dem besetzten Gebiet wird gemeldet: Gegen die am 18. Oktober in Krefeld verhafteten 20 Offiziere wurde gestern vor dem belagerten Militärgericht in zweiter Instanz verhandelt.

Riesenuntererschlagung in Schweden.

1. Kopenhagen, 23. Nov. Nach einem Telegramm aus Stockholm ist der Kassier der Zementland-Volkbank wegen Untererschlagung von 2700000 Kronen verhaftet worden.

Schneesturm in Schweden.

1. Christiania, 23. Nov. Hier herrscht seit einigen Tagen ein heftiger Schneesturm. Der Schnee liegt einen halben Meter hoch.

Zweimilch Millionen Rubel Monatslohn!

Die Tarifkommission der russischen Gewerkschaften ist außerordentlich dabei, neue Lohnsätze anzuarbeiten, in denen das Lebensverhältnis in den verschiedenen Tarifzonen entsprechende Erhöhungen erreicht ist.

6. Berlin, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.)

Der Präsident der Handelskammer, Franz von Wendelsjohn, ist zum Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages gewählt worden.

Hühneraugen Hornheul, Schwielen, Warzen, Kukirol. Drogerie Roth, Herrenstraße 6/8, Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19.

Juchal.

Von Norbert Jacques.

Ein Eril für Könige. Es heißt irgend ein Kaiser, an das Karl von Habsburg und seine Frau zu verbannt. In Funchal, als Herrscher auf dem thronischen Thron, denn Funchal ist die Hauptstadt von Madeira.

Eraberanos Otto, diese Eigenheit in seiner Verbannung insel plegen, so wird er, wenn er nur das geringste Empfinden für Landhaft und Natur hat, hat eines Kerfers ein Paradies in Funchal finden und die hohe Internationalität, die sich hier an der Schwelle von Europa und den Tropen auf der Basis der Erholungsbedürftigkeit entwickelt hatte, zu einem „Paris der Landhaftigkeit“ steigern.

Südtlich dieser südlichen Insel gelegen, baut sich seine amphitheatralische Anlage an den Hafen, der eine Station nach Afrika und den beiden Amerika ist. Es ist eine alte materielle portugiesische Stadt, gebettet in eine der schönsten Inseln der Schöpfung.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes mit dem Meer. Festungsmaße und Bastionen brachen mit romantischem Trost aus den weißen sonnenbefleckten und leichten Strahlenzügen.

Die Stadt Funchal liegt, inmitten umarmt von ihrer mächtigen Mutterinsel, ebenen Fußes

„Derweil Europa auf den Frieden wartet!“

Ein Buch des amerikanischen Rheinlandkommissars.

Pierrepont B. Jones, der vom April 1919 bis zum Juni 1920 amerikanischer Rheinlandkommissar war, hat unter dem Titel „Derweil Europa auf Frieden wartet“ in New York ein Buch veröffentlicht...

Das und Kriegsstaat zu verlassen, wie dieser Einrichtung. Ich könnte die Einzelheiten häufen, bis jeder Amerikaner ebenso entrüstet wäre...

Die Hilfsaktion für England.

Das Deutsche Kreuz läßt uns über den Fortschritt der Hilfsaktion folgenden Bericht ausgeben: Der am 27. Oktober von Petersburg abgefahrene Sanitätszug ist auf seiner Reise nach Kasan am 20. Oktober in Moskau eingetroffen...

die ausgearbeitete Anstaltuna Ausdruck verliehen wurde.

Die Leitung der Expedition hat mit ungeahnten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, und allein der rastlosen Arbeit und Anwesenheit aller Teilnehmer ist es zu danken, daß das Werk soweit in Ruhe abgeklungen ist.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der deutschen Expedition für die Entlastung ihrer Tätigkeit lediglich mechanische Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden konnten...

Abgesehen von der Andienstellung des Sanitätszuges nach Kasan verdient vor allem die Errichtung des Zentrallaboratoriums für bakteriologische Untersuchungen in Moskau Erwähnung.

Von der Voraussicht ausgehend, daß die Hilfsaktion des Deutschen Kreuzes immer als ein Teil der internationalen Hilfsaktion zu betrachten sei, hat die Leitung unserer Expedition jede Gelegenheit wahrgenommen...

Die letzten Meldungen besagen, daß der deutsche Sanitätszug in der Nacht vom 4. November von Moskau nach Kasan abgefahren und am 7. ds. Mitt. dort eingetroffen ist.

Neue Schätzungen über Kriegsverluste und Kriegskosten.

(N. Y. S.) Die Kommission für internationale Gerechtigkeit und Verständigung des Bundes der christlichen Kirchen in Amerika hat die folgenden Statistiken über die Kosten des großen Krieges aufgestellt...

Verluste an Menschenleben: In der Schlacht gefallen, an Wunden und Krankheiten gestorben...

Geldkosten: Kosten aller Kriege in den Jahren 1793-1910 23 000 000 000 Dollar...

Staatsschulden 1919: Vereinigte Staaten 1 028 000 000 Dollar, Großbritannien 3 485 000 000 Dollar...

Emser Pastillen geg. Husten, Heiserheit, etc.

Plankkuchen

Eingetrocknete Brot-Scheffische Pfund 4.20

Süß-Bäcklinge geräucherter Scheffische

Sprossen Bismarck-heringe

Plankkuchen

Mehlgesuche

Wohnung von 1-2 Zimmern

Fabrikationsraum od. größere Werkstätte

Zwei junge Herren

mobl. Zimmer

mobliertes Zimmer

Wohnungs-Tausch

Lager- und Fabrikräume

Kapitalien 10000 Mark

M. 20 000-40 000

Geld

L. Engelhard

Offene Stellen

Mädchen

Nach Mailand (Italien)

Mädchen

M. Strauß

Tüchtige Reise-Vertreter

Knorr Hafermehl u. Reismehl

Abonnenten

Piano

Radselojen

Wohnung gesucht

Univerfal-Rund- u. Abtast-Maschine

Gänselebern

Hundehülfe

Frauenhaare

Gänselebern

W. Kaler

Ein braves tüchtiges Mädchen

Ein heiß. Mädchen

Geht ein tüchtiges Mädchen

Suche jung. Mädchen

Stellenanzeigen

Auf 1. Debr. sucht fleißiges Mädchen

Mädchen

Wohnung

Tüchtige, flotte Stenotypistin

Junfer & Kuh-Werte N.-G.

Karlruhe.

Wir suchen für unsere

tanym. Nachkalkulation

Wir suchen einige junge intelligente

Hilfsarbeiter

für unsere Gipsgießerei.

Groß. Majolica-Manufaktur Karlsruhe

Ch. Oberer 17.

Wir suchen m. W. gegeret

Salon-Einrichtung

Divans

Chaiselongues

Emalherde

Ofen

Muß- und Zahnkub

Vollendete Haar-u. Bartkur

Breanessol

Haarlinktar

Manicol

Bart-

Schneiders

Bg. Schneider

En dunkle Heberzieher

Schuh-Putz Pilo extra

Glänzt im Nu

Erhält die Schuh'

Pilo-Extra

Gesellschaft Ulk.

Bona Meyer

Danksagung.

Trauer-Hüte

L. Ph. Wilhelm

Trauerbrille

Verantwortung zur Frage der Minderung unserer Parteizettpublikation.

Von Amtsrichter Dr. Niedhammer. Wir geben im nachstehenden Betrachtungen wieder, die manchen Kreisen entgegen, ohne uns in einem mit dem Gedanken des Verfassers zu identifizieren...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteien entgegenwirken, so erscheint sie selbst wieder als Folge mangelhafter politischer und staatsrechtlicher Kenntnisse. Die Kenntnis des allgemeinen Staatsrechts, des Reichs- und Landesverfassungsrechts oder gar des Staatsrechts anderer Völker bildet heute noch ebenso wie zur Zeit des fallerischen Deutschlands die schwache Seite selbst der gebildeten Klassen des deutschen Volkes.

Diesem zwei Beispiele: In einem angelegenen demokratischen Blatte der Pfalz las ich vor einiger Zeit eine Abhandlung, deren Ueberschrift ich mich heute nicht mehr genau entsinne, die sich aber jedenfalls über Nationalismus und Föderalismus im Staatsleben verbreitete. Da wurden denn die Begriffe Bundesstaat und Staatenbund in einer Weise durcheinandergewirrt und verwechselt, die jeden Kenner des Staatsrechts im höchsten Maße überreichen mußte. Der hervorzuhebende Unterschied von politisch größter Tragweite, daß nämlich der Staatenbund lediglich ein mehr oder weniger loser Bund von Staaten, keinen Staat selbst darstellt mit mehr oder weniger leichter Austrittsmöglichkeit für die Einzelstaaten, während der Bundesstaat zugleich Bund und kräftig wirkender unzerlegbarer Staat ist mit allen Konsequenzen, insbesondere unmittelbarer Vorgesetzlichkeit gegen die Gesamtstaatsbürger, wurde dort vollständig verkannt.

Ein anderes Beispiel: Vor mir liegt Nr. 327 der „Pfalz. Volkszeitung“ vom 25. November 1920. Ich traute meinen Augen kaum, als ich dort in unverfälschter Druckerdrucke den Satz las: „Die Bundesstaaten (nach der neuen Verfassung) können nicht mehr wie zu den Zeiten des Bismarckischen Deutschlands eine selbständige auswärtige Politik treiben.“ Glaubt der Verfasser im Ernste, daß auf Grund der alten Reichsverfassung die Bundesstaaten selbständige auswärtige Politik treiben können oder daß sie tatsächlich solche trieben, während dies ihnen von Rechts wegen verboten war? Der Artikel 11 der alten Reichsverfassung hat die auswärtige Politik, insbesondere die hohe Politik, die Politik der Machtverhältnisse, zur ausschließlichen Domäne des Reiches gemacht, indem er die gesamte völkerrechtliche Vertretung des Reiches samt dem Recht des Gesandtschaftswesens, der Vertragsschließung, Kriegserklärung usw. dem unitarischen Organ des Reiches, dem Kaiser, übertrug. Das schloß für Angelegenheiten, die der einzelstaatlichen Zuständigkeit unterlagen, ein einzelstaatliches Recht des Verkehrs und der Vertragsschließung mit auswärtigen Staaten zu wenig aus die Art. 78 Abs. 2 der Weimarer Verfassung, der die es Vertragsrecht ausdrücklich schenkt. Der Unterschied beider Verfassungen in dieser Materie liegt nicht nur darin, daß im alten Reich die Oberaufsicht und das Genehmigungsrecht mehr in allgemeinen staatsrechtlichen Grundfragen anerkannt war, mehr zwischen den Teilen zu stehen stand, während nach Art. 78 Abs. 2, Satz 2, diese Genehmigungsabgabe „expressis verbis“ festgesetzt ist. Hat aber im alten Deutschen Reich ein deutscher Bundesstaat — arren wir das enfant terrible aller unentwickelten Unitarier, Bayern, heraus — hat dieses Bayern jemals eine auswärtige hohe Politik getrieben oder auch nur zu treiben versucht? Der Beweis würde dem Verfasser des hier in Rede stehenden Artikels außerordentlich schwer fallen; weder unter Bismarck, dessen ganze Persönlichkeit von vornherein jede Sonderpolitik der Einzelstaaten ausschloß, noch in der Reichswehrzeit hat bei Bayern oder ein anderer Bundesstaat eine auswärtige Politik getrieben. Ich kam mir diese Entsehung des Verfassers des in früheren wachen beherrschenden werte Unregelmäßigkeiten Artikels nur damit erklären, daß er eigene auswärtige Gesandtschaftspolitik verwechselt mit dem nach der alten wie der neuen Reichsverfassung und dem bundesstaatlichen Grundgesetze überhaupt durchgängig berechtigten Streben der Einzelstaaten, auf die auswärtige Politik Einfluß zu gewinnen. Es ist ein gewaltiger Unterschied, wenn die Einzelstaaten eigene auswärtige Politik — Hauspolitik — treiben und wenn sie beschränkt sind an der auswärtigen Politik des Gesamtstaates teilzunehmen. Das ist doch ein Unterschied, der sich nicht in ihrer Gesamtheit des Gesamtstaates bilden, auf Gesetz und Verordnungsmaßnahmen beruht. In der nachbismarckischen Epoche unserer auswärtigen Politik haben alle Parteien des bayerischen Landtags von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken gegenüber den Verehrlichkeiten und dem stillen Dilettantismus unserer auswärtigen Politik, der Grundründe unserer heutigen Politik, nach einer Wiederbelebung des einseitigen Bundesratsauschusses für die auswärtigen Angelegenheiten förmlich geschrien und nicht nur die Parteien im bayerischen Landtag. Wer sich dafür interessiert, lese nur die treffendsten Kammerverhandlungen aus dem Jahre 1905 bis in die Zeit hinauf vor dem Kriege nach, die Neben der Parteiführer von Casselmann bis Seib.

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Parteiliche, Bürgerklub, Einheitsfront! Diese in unseren Tagen oft gebrachten Schlagwörter bezeichnen ein Gefühl der Unzufriedenheit mit der Zerstückelung der politischen Parteien Deutschlands...

Jetzt zur Durchführung gekommen. Seit vorgestern sind in fast ganz Pommern keine Kartojeln mehr verladen worden.

Stinkbombenangriff im Berliner Stadtparlament.

t. Berlin, 23. Nov. Zu förmlichen Austritten kam es in der geitigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung in der Debatte über die 9 Millionenvorlage. Aus diesen 9 Millionen sollen Erwerbslose besonders unterstützt werden. Die Erwerbslosen waren sehr zahlreich auf der Tribüne erschienen. Sie begleiteten die Neben der Reden mit Zurufen wie: Salunken, Verbrecher, Ihr müßt an die Laterne um. Auch zwei Stinkbomben wurden niedergeworfen. Stadtverordnetenvorsteher Aufspatz ließ die Tribünen räumen. Die Vorlage des Magistrats über die Erhöhung der Gehälter für die Beamten und Festangehörten mit den dazu gestellten Anträgen wurden einem Ausschuss überwiesen. Dasselbe geschah mit der Vorlage von 9 Millionen Mark zur Unterstützung der Arbeitslosen.

Tagung der höheren Kommunalbeamten.

Berlin, 23. Nov. Am 20. November hat im Stadtschloß zu Potsdam unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Scholz der diesjährige Vertretertag der Berufsvereine der höheren Kommunalbeamten Deutschlands stattgefunden. Die Verhandlungen waren getragen von dem einmütigen Bekenntnis zu einer festen Staatsgewinnung unter Ablehnung jeder parteipolitischen Einstellung des Verbandes.

Bayern beschließt neue Uebergänge des Reiches.

t. München, 23. Nov. Von der Fraktion der bayerischen Mittelpartei ist folgende Interpellation im bayerischen Landtag eingebracht worden: Der Reichstag hat einen Ausschuss zur Prüfung der unhaltbaren Zustände in den Strafkastellen eingesetzt. Derselbe ist, Zeitungsberichten zufolge, bereits in Preußen in Tätigkeit getreten. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, falls der Ausschuss auch in Bayern in gleicher Weise vorgehen sollte, um ihrerseits eine Gefährdung der bayerischen Justizbehörde hintanzubalten?

Erhöhung der Angestelltengehälter im Kohlengebiet.

Essen, 23. Nov. Verhandlungen zwischen dem Bergewerksverband und den Organisations der technischen und kaufmännischen Grubenangehörten führten zu einem Uebereinkommen, wonach die Gehälter um 42 Proz. erhöht werden. Die Hausstandsgehälter und die Kinderzulagen werden um je 200 Mk. monatlich erhöht.

Metallarbeiterstreik in der Umgebung Berlins.

Berlin, 23. Nov. Die Arbeiterfabrik der Metallindustrie der Altmärk in wegen Forderungserhöhungen in den Streik getreten. Von dem Streik werden sämtliche Maschinenfabriken und Eisenwerke betroffen.

Straßenbahnausfall in Essen.

Essen, 23. Nov. Die Straßenbahnen sind in einem wilden Streik getreten. In den Verhandlungen der beiden Parteien unter dem Vorsitz des Staatskommissars Weidlich in Dortmund war eine völlige Einigung erzielt worden. Die Gewerkschaften misbilligen den Streik.

Zeitungsbeschlagnahme.

t. Leipzig, 23. Nov. Das Blatt der Kommunisten für den Bezirk Weidach, „Der Rote Kurier“, ist wegen eines Artikels, in dem es scharfe Anklagen gegen die Regierung richtete, beschlagnahmt worden.

Eine Terror-Regierung?

Berlin, 23. Nov. Die in Berlin anwesenden Arbeiterdelegationen aus dem Reich, die bei dem Reichsjustizminister Kadbruch wegen der Freilassung der politischen Gefangenen vorläufige Verhandlungen abgeleitet, haben sich, wie die „Rote Fahne“ mitteilt, als provisorische Körperschaft konstituiert, um die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum Kampf gegen das herrschende politische System aufzurufen. Die Konferenz der Delegationen beschloß, mit den sozialistischen Parteien und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in Verbindung zu treten. Ferner sollen die Berliner Betriebsräte zu einer Konferenz zusammenberufen werden, in der von den Delegationen beauftragt werden soll, einen allgemeinen deutschen Betriebsrätekonferenz oder einen Kongress von Betriebsvertretungen aus dem ganzen Reich und sämtlichen Arbeiterparteien und Gewerkschaften in kürzester Frist einzuberufen.

Zu den Meldungen der „Rote Fahne“ über die Bildung einer Körperschaft aus in Berlin anwesenden Arbeiterdelegationen aus dem Reich, die bei dem Reichsjustizminister Kadbruch wegen der Freilassung der politischen Gefangenen vorläufige Verhandlungen abgeleitet, haben sich, wie die „Rote Fahne“ mitteilt, als provisorische Körperschaft konstituiert, um die gesamte deutsche Arbeiterschaft zum Kampf gegen das herrschende politische System aufzurufen. Die Konferenz der Delegationen beschloß, mit den sozialistischen Parteien und dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in Verbindung zu treten. Ferner sollen die Berliner Betriebsräte zu einer Konferenz zusammenberufen werden, in der von den Delegationen beauftragt werden soll, einen allgemeinen deutschen Betriebsrätekonferenz oder einen Kongress von Betriebsvertretungen aus dem ganzen Reich und sämtlichen Arbeiterparteien und Gewerkschaften in kürzester Frist einzuberufen.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Demobilisierungsvorschriften.

Berlin, 23. Nov. Am Zusammenhange mit den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über die Sanierung der Reichsbetriebe wird auch die Aufhebung der Demobilisierungsvorschriften erwogen.

Die Aufhebung der Kriegsgesellschaften.

Berlin, 23. Nov. Am parlamentarischen Ausschuss zur Ueberwachung der handierten Kriegsgesellschaften wurde vom Reichsjustizministerium berichtet, daß bisher insgesamt 123 Kriegsgesellschaften aufgelöst und eingezogen sind. In Vorbereitung befinden sich noch 47 Gesellschaften. Von diesen wird der größte Teil bis Ende dieses Jahres verschwunden sein. Nicht in Vorbereitung getreten waren bis 1. November vier Gesellschaften, und zwar die Reichsacetylenwerke, die Reichsalkoholverwerke, die Eisenwerke für Getreide und Futtermittel und die deutsche Seeversicherungsgesellschaft von 1914.

Folgen der Kartojelbeschlagnahme.

Stettin, 23. Nov. Die Drohung des Kartojelgroßhändlerverbands, bei Fortdauer der Beschlagnahmen und Einleitung von Strafverfahren gegen den legitimen Kartojelgroßhandel die Verladung von Kartojeln einzustellen, ist

Die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, erheben scharfen Protest gegen das neue Befoldungssystem. Die neu erfolgte Regelung der Bezüge der Gehaltsgruppen I-VI hat feilscheweis eine wesentliche wirtschaftliche Verbesserung gebracht, die im Verhältnis zu der heutigen wirtschaftlichen Lage steht. Die Versammlung verlangt sowohl von der Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten, als auch vom D.V.D., daß sie umgehend in Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreten und alles versuchen, um folgende Forderungen durchzusetzen:

- 1. Den unteren Befoldungsgruppen ist ein Mindesteinkommen zu sichern. 2. Von Monat zu Monat sind die Bezüge der Beamten an die wirtschaftlichen Verhältnisse automatisch anzupassen. 3. Zur Festsetzung dieser monatlichen Gehaltsätze der Beamten sind die Beamtenvertreter zuzuziehen. Sehr scharf sprach sich die Versammlung auch gegen die beabsichtigte Entstaatlichung der Verkehrsbetriebe aus.

Zur Ortsklasseneinteilung.

t. Baden-Baden, 23. Nov. Dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher Büro- und Verkehrsangehörten ist die Mitteilung zugegangen, daß Baden-Baden von der Reichsregierung für die Ortsklasse A vorgeschlagen ist. Eingezogen wurde in die Ortsklasse B eingereiht.

Aus Baden.

t. Karlsruhe, 23. Nov. Die Südwestdeutsche Baugewerkschaft, die Baden und Badenweiler umfaßt, wählte zu ihrem Vorsitzenden Baumeister August Schuster-Mannheim, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat Karl Frier-Karlsruhe und zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Architekt Ludwig Mayer-Freiburg. Die Verhandlungen im badischen Baugewerbe, die im Bezirksverband Karlsruhe des Deutschen Bauarbeiterverbandes gepflogen wurden, sind gescheitert, so daß die Bauarbeiter nunmehr über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten.

t. Bretten, 23. Nov. Der Voranschlag der Gemeinde Bretten schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 802 895 M ab; 2203 420 M Einnahmen stehen 3 066 115 M gegenüber. Zur Deckung des Defizits wird von Gebäuden ein Umlagefuß von 3 M, von einzelstehenden Grundstücken 4,50 M, von klassifizierten Grundstücken von 6 M und von Betriebsvermögen 3 M auf je 100 M Steuerwert erhoben.

t. Friedrichsdorf, 23. Nov. Der 54jährige Schüler Peter Schmidt kürzte so unachtsam die Treppe seines Hauses hinab, daß er starb.

t. Mannheim, 23. Nov. Da in dem Elektrizitätswerk Homburg ein Streik ausbrochen ist, ist der hiesige Straßenbahnenverkehr dessen Weg von Homburg aus abgebrochen, still gelegt. — In der vergangenen Nacht wurde von einem rauch fahrenden Kraftwagen eine ältere Dame überfahren und so schwer verletzt, daß sie starb. — In der Postamt I wird anlässlich des 100. Geburtstages ein Gedenkfest abgehalten, das für die Teilnehmer bestimmt ist, die das im oberen Giebelbild in großer Kletterschrift stehende Wort „Kaiserliches“ mit Hammer und Meißel verwinden lassen sollen. Diese Maßnahme soll auf einer generellen Versammlung des Reichsvollministers beruhen, wonach an allen Postämtern die noch vorhandenen kaiserlichen Zeichen und Aufschriften zu beseitigen sind. (Diese Arbeit ist im Ansehen als „höchst wichtig“.)

t. Heidelberg, 23. Nov. Am Alter von 84 Jahren ist der Goetheforscher Dr. phil. Konrad Schmitt gestorben. — Der 40jährige verheiratete Fabrikarbeiter Wilhelm Dohm starb im Schlaftunel aus dem Auge und erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte.

t. Hagen, 23. Nov. Am Alter von 72 Jahren ist Herr Wilhelm Wals, der seit über 20 Jahren in Hohenbach postamtlich tätig war, in den Ruhestand getreten. Herr Wals gehörte zu ihnen 33 katholischen Geistlichen, die in den 70er Jahren „wegen unbedingter öffentlicher Vornahme kirchlicher Funktionen“ ins Gefängnis wanderten. Von ihnen 23 Geistlichen sind noch am Leben.

t. Hagen, 23. Nov. Der Lehrer Karl Hinderich erlitt bei der Rettung der Geschwister Dannhauer anlässlich am 22. August am dem Rhein erlittenen Bootsunglücks die Rettungsmedaille.

t. Weidenbach (Muralat) 23. Nov. Für den Bau der letzten Strecke der Muralatbahn von Raunhach nach Alfterreichenbach sind jetzt von der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart die Erdarbeiten usw. zur öffentlichen Vernehmung ausgeschrieben worden. — Mit Wirkung vom 1. Dezember 1921 wird die Station Reichentalstraße im Muralat für den Personen-, Gepäck-, Express- und Kleinverkehr geschlossen.

t. Stollingen, 23. Nov. Infolge der scharfen Kontrolle an der Grenze nimmt der Schmuggel wieder zu. In den letzten Tagen ist es der Grenzpolizei gelungen, vier Schmuggler zu verhaften. Einer von ihnen hatte versucht, einen Koffer über die Grenze zu bringen und dabei das fast ödnalich ausgetragene Bett der Wutach zum Uebergang benutzte. In der Wutach wurde er festgenommen.

t. Freiburg, 23. Nov. Mit Nachschlüssel in verkleideter Kleidung gelang es dem hiesigen Teppichhändler im Gesamtvermögen von rund 100 000 M fahnen. Unter den Teppichen befinden sich dreizehn Gebetsbücher, ein wertvoller Perle- und ein Schraffettisch. — Silber aus einer Villa in der Mercatorstraße gestohlen. Außer dem Silbergerät, das aus einem Koffer- und Teeservice, Krugschalen, Tafelaufsatz und Bekleidungsgegenständen bestand, wurden noch ein Fahrrad, ein Ledermantel, zwei Lichtbildapparate, ein Tisch und ein Mundstück und Radios

Badische Politik.

Ein Protest gegen die neue Befoldungserhöhung.

Am Samstag den 19. ds. Mis. hatte der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamter, Ortsgruppe Karlsruhe, in einer Versammlung zur neuen Befoldungsordnung, sowie zum Plan der Entstaatlichung der Verkehrsbetriebe Stellung genommen. Eine Entschlieung wurde angenommen, in der es u. a. heißt:

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Steigerung der Margarinepreise.

Der Margarineverband E. V., Berlin, bittet um Veröffentlichung nachstehender Mitteilungen:

Da die Margarineindustrie ihre Rohstoffe mit fremden Währungen bezahlen muß, hat sie sich gezwungen gesehen, eine weitere erhebliche Erhöhung ihrer Verkaufspreise vorzunehmen, während der seit der letzten Preisfestsetzung eingetretenen Verschlechterung des Wertes der deutschen Mark, so daß sich die marktüblichen Sorten auf 31 bis 35 Mk. Basis gelagerte Margarine für Kleinhandlert stellen. Ueber die Einzelheiten, die für diesen Schritt mitbestimmend waren, und die Kalkulation, die den neuen Preis zugrunde gelegt ist, hat die Margarineindustrie der Regierung vorher Mitteilung gemacht und ist mit ihr wegen einer objektiven Nachprüfung der kalkulatorischen Notwendigkeit durch das Ernährungsministerium in Verbindung getreten.

Hierzu gibt der Verband folgende Erläuterungen:

In letzter Zeit sind in der Öffentlichkeit über die Margarinepreise Meinungen zum Ausdruck gekommen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Es muß deshalb der breiten Öffentlichkeit vor Augen geführt werden, in welcher schwieriger Situation die Margarineindustrie sich derzeit befindet.

Sämtliche Rohstoffe, ohne Ausnahme, müssen entweder direkt im Auslande eingekauft oder über die deutschen Seemühlen vom Auslande bezogen werden. Infolgedessen ist der Stand der Margarine grundlegend für die Errechnung der Margarinepreise. Deshalb sind die in den letzten Monaten wiederholt vorgenommenen Erhöhungen der Margarinepreise hauptsächlich auf die fortschreitende Entwertung der Reichsmark zurückzuführen. Daneben hat selbstverständlich auch die enorme Steigerung der Preise für alle Rohstoffe, für Pergamentpapier und Verpackungsmittel, für Elektrizität und Kohlen, die Erhöhung der Porto-, Depeschen-, Frachten und Kollenergebnisse und die fortwährende Erhöhung der Verkehrs- und Geschäftskosten weitverbreitet gewirkt.

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Margarineindustrie das Risiko tragen kann, Rohwarenbestände in größerem Umfange anzuhäufeln und in deutscher Währung zu bezahlen. Sie verliert sich schon durch die enormen Werte der Rohstoffe und die zu ihrer Beschaffung erforderlichen bedeutenden Kapitalien. Es ist vielmehr jede Fabrik gezwungen, dauernd Ergänzungskäufe vorzunehmen, ohne Rücksicht auf die Spekulation des Devisenmarktes. Aus diesem Grunde kann die Margarineindustrie auch nicht länger eingekaufte Rohstoffe heranzustellen, zu einem niedrigeren Preise verkaufen, weil sie nicht in der Lage wäre, aus dem Erlöse aus dieser Margarine neue Rohwareneinkäufe in demselben Umfange zu tätigen. Es würde sich aus einem solchen Verfahren eine Aufzehrung des Betriebskapitals der Margarinefabriken, und eine Einschränkung der Produktion ergeben, was als notwendige Folge davon müßte die Verknappung der Bevölkerung mit Margarine in immer größerem Umfange einleiten und schließlich ganz unmöglich werden. Der einzige Weg, den die Margarineindustrie dauernd produktionsfähig zu erhalten und die aerogene Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, ist demnach die Steigerung der Margarinepreise jeweils den auf deutscher Währung umgerechneten Rohstoffpreisen anzuschließen.

Von Anfang August bis Anfang November haben die Markterträge, die für 100 holländische Gulden bezahlt werden mußten, folgende Höhe erreicht:

Monat	1921	deutsche Reichsmark
1. August	2857	"
1. September	2707	"
1. Oktober	3426	"
1. November	3806	"
1. Dezember	4045	"
1. Januar	6133	"
1. Februar	10189	"

Die holländischen Devisen sind also in dieser Zeit um mehr als das Vierfache gestiegen, und es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn in der letzten Zeit die Margarinepreise entsprechende Erhöhungen erfahren. Dabei wird es in Zukunft auch eine ausschlaggebende Rolle spielen, ob und in welchem Umfange die für die Rohstoffeinkäufe erforderlichen großen Devisenbestände überhaupt mit deutscher Mark noch zu erwerben sein werden. Besteht diese Möglichkeit nicht mehr, so würde dies dazu führen, daß Rohstoffe nicht mehr eingekauft werden können und die Margarineindustrie zum Stillstand gezwungen wird.

Überholt ist auch darauf hingewiesen worden, daß der Weltmarkt für Margarinerohstoffe in letzter Zeit einen Niedergang zu verzeichnen hatte. Dies trifft zu, indes konnten die kleinen Absatzmärkten des Auslandes durch den unaufrichtigen Sinn anderer Mark nicht zur Geltung kommen; wenn beispielsweise ein Rohstoff in einem Guldenhand von 2400 70 Gulden pro 100 Kilogramm kostete, so war dies für Deutschland ein Preis von 1680 Mk. pro 100 Kilogramm; wenn der gleiche Rohstoff in Holland heute nur noch 1000 Gulden wert wäre, so wäre der deutsche Preis bei einem Stand des Guldens von 10.000 Mk., also trotz des Rückganges des Marktpreises fast viermal so hoch.

Der Margarineverband ist von der gesamten deutschen Margarineindustrie aus der Not der Zeit gedrängt zur Behandlung der sie betreffenden allgemeinen wirtschaftlichen Fragen, zu denen in den letzten Monaten auch die Heberhöhung der in der Industrie durch die Geldentwertung hervorgerufenen Gefahren hinzugezogen ist. Obwohl

der Verband selbst die Verkaufspreise nicht bestimmt, und er deshalb auch nicht preisverändernd wirken kann, wurde eine aus der Industrie gewählte Kommission damit beauftragt, jeweils nach Prüfung aller Einzelheiten die Preise in Vorschlag zu bringen, deren Annahme jedem einzelnen Fabrikanten freigestellt ist. Diese Kommission würde es außerordentlich begrüßen, wenn eine Gründung unierer Währungsverbände, die es ihr recht bald ermöglichen würde, der Industrie eine ergiebige Verabreichung ihrer Verkaufspreise vorzuschlagen zu können.

Um amichseitig der Öffentlichkeit Gewißheit zu verschaffen, daß die Preisstellung in jeder Beziehung gerechtfertigt werden kann, hat die Margarineindustrie vor ihren letzten Preiserehöhungen das Reichsernährungsministerium in Kenntnis gesetzt und sich namentlich dazu erboten, daß die Nichtteile der der Preisbestimmung zugrunde gelegten Kalkulation durch Beauftragte des genannten Ministeriums kontrolliert wird.

Verhinderung des Auslaufs durch Ausländer.

In der Plenarsitzung des Landtags am Dienstag wurde eine demokratische Anfrage wegen des Ausverkaufs durch Ausländer von dem Vertreter des Ministeriums des Innern u. a. dahingehend beantwortet: Das Ministerium des Innern pflegt mit dem Beauftragten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung und dem Landesfinanzamt Verhandlungen zur Einschränkung der Ausfuhrmöglichkeit, in deren Verlauf der Beauftragte des Reichskommissars unterm 7. Oktober alle erteilten Sammelausfuhrbewilligungen und die Befugnis der Zollstellen, die Ausfuhr gewisser Waren ohne Ausfuhrbewilligung zuzulassen, unterm 9. Oktober wieder, unterm 18. Oktober erfolgte die Sperre der Grenze auch für Textilwaren.

Um den Begriff „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ fest zu umgrenzen und eine Ausgestaltung der Sperre zu erreichen, bereiten vom 27. bis 29. Oktober der Beauftragte des Reichskommissars, ein Vertreter des Ministeriums des Innern und des Landesfinanzamtes die Städte Lorrach, Waldshut und Konstanz. Aufgrund der Verhandlungen mit diesen Städten wurde vereinbart, die zur Ausfuhr freigegebenen Waren mit einem Frankenaufschlag zu belegen, mit dem ein Teil der Währungsverluste der badischen Grenzstädte abgetragen werden sollte. Am 8. November hatte die Stadt Konstanz von sich aus einen Aufschlag von 3 Franken pro 100 Mk. Verkaufspreis erhoben, weswegen am 11. November die vollständige Grenzsperrung verhängt wurde. Nach der jetzt geltenden Regelung der Ausfuhr im kleinen Grenzverkehr ist zur Ausfuhr aller Gegenstände des täglichen Bedarfs, Lebens- und Genussmittel, sowie Textilwaren eine Sonderbewilligung notwendig. Bei Sonderbewilligung muß die Ausfuhrware von einem Verkaufsettel begleitet sein, aus dem der Verkaufspreis und der Auslandsaufschlag getrennt zu ersehen ist. Der Auslandsaufschlag beträgt 3 Franken und bei Spielwaren einschließlich Christbaumzweigen 2 Fr. auf je 100 Mk. des Verkaufspreises. Diese Regelung betrifft nur die Verhältnisse an der badisch-schweizerischen Grenze, während für den Bezirk des Bridentropfes Nechl der Kleinhandelsverkauf an Ausländer und die Vermittlung solcher Verkäufe bis zum 1. Dezember 1921 verboten ist, soweit es sich nicht um die Deckung eines augenblicklichen dringenden Bedarfs handelt. Von der Reichsregierung wurden die bisherigen Ausfuhrerleichterungen für den Reiseverkehr aufgehoben, so daß auch in Baden gegen alle Reichsausländer, die sich ohne Einreiseerlaubnis in Deutschland aufhalten, um unsere

schlechte Valuta zu Einkäufen oder billigem Leben zu benutzen, aufs Schärfste eingeschritten werden wird.

Die Welt im Zeichen der Pumpwirtschaft.

Aus Anlaß der Washingtoner Abrüstungskonferenz, auf der auch die finanzielle Lage der europäischen und überseeischen Mächte zur Sprache kommt, ist es wohl angebracht, sich über die Schulden der Großmächte Klarheit zu verschaffen. Wir werden sehen, daß eine ungeheure Ueberforderung der Welt vorliegt, und daß es sehr schwer fallen wird, ohne ganz erhebliche finanzielle Einbußen, die je nach Lage der Dinge, vielfach mit einer Verelendung der Völker Hand in Hand gehen werden, aus dem Finanzjammern herauszukommen. Am meisten ist die Welt den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber verschuldet. Und zwar betrug Ende Juni 1921 die Schuld seitens

Millionen Dollar	Mill. Dollar
Großbritannien	4277
Frankreich	2098
Italien	1648
Belgien	349
Rußland	188
Polen	196
Tschecho-Slowakei	61
Serbien	27
Estland	14
Litauen	26
Rumänien	25
Griechenland	15

Millionen Dollar	
Armenien	12
Kuba	10
Finnland	8
Letland	5
Litauen	5
Ungarn	2

Trotz dieses insgesamt 9800 Millionen Dollar betragenden Guthabens haben sich die Vereinigten Staaten verhalten, ganz erhebliche innere Anleiheausgaben zu machen, die im Jahre 1914 1838 Millionen Dollar betragen, 1921 dagegen bereits auf 23.953 Millionen angewachsen sind, so daß diese Anleiheausgaben Amerikas kaum zum dritten Teil mit dessen europäischen Guthaben gedeckt werden kann.

Großbritannien gegenüber sind hauptsächlich Frankreich, Polen und die Tschecho-Slowakei verschuldet, deren Verpflichtung sich im August 1921 wie folgt stellte:

Frankreich 5023 Millionen £ oder 151 £ pro Kopf der Bevölkerung, Tschecho-Slowakei 136 Millionen £ oder 11 £ pro Kopf der Bevölkerung, Polen 71 Millionen £ oder 2 £ pro Kopf der Bevölkerung.

Aus diesen wenigen Angaben sieht man klar, wie eng die Finanz- und damit auch die Volkswirtschaften der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Italiens, Polens und Frankreichs infolge der wechselseitigen Verschuldung voneinander abhängig sind, und daß der finanzielle Ruin des einen den andern ganz oder teilweise bedroht. Ganz je nach Beschaffenheit der volkswirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit der in Mitleidenschaft gezogenen Staaten. Frankreich sind verschuldet, teils noch aus Vorkriegszeiten stammend, hauptsächlich die Balkanstaaten (kleine Entente), die stets das politische Wohlwollen Frankreichs genossen. So betragen die jugoslawischen Staatsschulden im August 1921, nach den verschiedenen Währungen aufgeführt: 3456 Mill. franz. Franken, 40 Mill. Dollar, 327 Mill. österreichische Kronen, 1036 Mill. jugoslawische Kronen, 639 Mill. Dollar.

Je tiefer wir in die Finanzwirtschaft der einzelnen Staaten eindringen, desto mehr müssen wir uns von der verderblichen Pumpwirtschaft der Welt überzeugen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich in dieser Hinsicht kein Staat in der Welt in seine Karten legen läßt. Volle Klarheit über das schreckliche Finanzjammern werden wir somit überhaupt kaum erhalten. In einer

Unterredung äußerte sich der polnische Finanzminister Dr. Steczkowski — vielleicht um Del auf die bewegte Luft zu gehen — im August d. J. über die Verschuldung Europas dahingehend, daß auf den Kopf der Bevölkerung der inneren und äußeren Schulden entfielen in Deutschland 4212 deutsche Reichsmark, Frankreich 7455 franz. Franken, Italien 5204 italienische Lire, England 197 engl. Pfund, Polen 10.000 polnische Mark.

Mag man sich bemühen, die hier kurz aufgeführten Tatsachen auch von der besten Seite aus zu betrachten: Unser Urteilungsvermögen reicht nicht aus, Ordnung in diesen Wirrwarr zu bringen. Eine Streichung der Schulden kann aus finanztechnischen Gründen ernstlich kaum in Frage kommen. Aber auch an dem guten Willen vieler Staaten wird es fehlen, wie die Washingtoner Abrüstungskonferenz bereits erkennen läßt.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Frankfurter Börse.
w. Frankfurt a. M., 23. Nov. Am heutigen Ruhetage wurden im Wertpapierhandel nur kleine Umsätze festgestellt. Die Gesamtstimmung war ungeachtet der wenig erfreulichen politischen Verhältnisse vorwiegend fest. So weit man Kurse von Büro zu Büro erfahren konnte, zeigten chemische und elektrische Werte gut behauptete Tendenz. Montanpapiere blieben vernachlässigt. Deutsch-Luxemburg nannte man mit 1080. Kalkaktien waren gesucht. Mexikanische Anleihen wurden etwas niedriger genannt. Man hörte u. a. folgende Kurse: Daimler 800—785, Höchster 850, Griesheim 1080, Scheideanstalt 2125—2100, Metallbank 1570—1550. Von amtlich nicht notierten Werten standen Grefsenius auf angelegliche Transaktionen im Vordergrund des Interesses. Sie wurden mit 1450—1500—1550 und darüber gehandelt. Deutsche Petroleum schwächer 2550—2525. 1902er Russen nannte man mit 35, Opjak ca. 12.000 und Mansfelder Kuxe 28.775, Julius Schell begehrt 1260, Benz-Motoren 1030—1020, Sichel Lloyd 640, Gebrüder Fahr fest. Dollarnote schwankend 278, 276, 274½, 276½.

Berliner Börse.
w. Berlin, 23. Nov. Der Devisenmarkt wie der Effektenmarkt boten das gleiche Bild der Unentschiedenheit und Zurückhaltung wie gestern. Devisen wurden nur wenig umgesetzt. Die Neigung zur Abschwächung war heute vorherrschend, weil der Markkurs in Neuyork nach dem offiziellen Schluß eine Befestigung von 35% auf 36% erfuhr. Man trug der von amtlicher Stelle betonten Abhängigkeit der deutschen Kreditaktion von einem günstigen Ergebnis der Washingtoner Abrüstungskonferenz Rechnung, und je nach der Beurteilung der letzteren macht sich eine Bewegung hier geltend. Der Dollarkurs ging vorübergehend auf 273 zurück, stieg aber weiter auf 277½. Effekten wurden kaum gehandelt. Für einige Werte wie Phoenix 1450 wurden höhere Kurse genannt. Für österreichische Papiere zeigte sich einiges Interesse. Deutsche Petroleumaktien gaben nach. Im übrigen war die Haltung eher fest; die Kurse waren behauptet.

Der Börsenvorstand beschloß das Inkrafttreten des Beschlusses des § 11, wonach in Dividendenwerten nur Aufträge von Mark 5000 und dem mehrfachen hiervon, bzw. soweit es sich um Aktien in Stücken von M. 600 und M. 1200 handelt, von M. 6000 und einem mehrfachen hiervon von den Kursmaklern zur Ausführung angenommen werden dürfen und nur Geschäfte in diesen Beträgen Anspruch auf Berücksichtigung bei der amtlichen Kurfeststellung haben, auf 2. Januar 1922 zu vertagen.

Wiener Börse. Die Börsenleitung will den Versuch machen, am Freitag den Verkehr wieder aufzunehmen.

Industrien.
Kapitalerhöhung bei Sinner A.-G., Grünwinkel. Der Aufsichtsrat der Sinner A.-G. hat beschlossen, einer auf den 19. Dezember l. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 38 Millionen Mark durch Ausgabe von 28 Millionen Mark Stammaktien und 10 Millionen Mark 7proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht vorzuschlagen, beide mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Die Stammaktien sollen von einem Konsortium zu 115 Proz. übernommen und den alten Stammaktionären in Verhältnis von 1:1 zu 120 Proz. angeboten werden. Die Vorzugsaktien sollen von den Mitgliedern der Verwaltung mit Sperrverpflichtung übernommen werden.

Unionwerke A.-G. Maschinenfabrik Mannheim und Berlin. In dem Prospekt über 4 Mill. Mark neuer Aktien wird ausgeführt, daß die Gesellschaft mit einem nennenswerten Auftragbestand in das laufende Geschäftsjahr eintrat, der sich inzwischen noch weiter vergrößert hat. Am 31. Juli d. J. hatte das Unternehmen an Beständen von Rohmaterialien, Fertigen und Halbfabrikaten etwa 20 Millionen. Auch für das erhöhte Aktienkapital ist mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen. Permatit A.-G. Berlin. Das Unternehmen schließt nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von 2.223.085 (817.192) Mark mit einem Reingewinn von 1.464.128 (494.015) Mark ab, woraus 15 (12) Proz. Dividende zur Verteilung gelangen. Zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes hat sich die Verwaltung veranlaßt gesehen, die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 auf 10 Mill. Mark vorzuschlagen. Laut Geschäftsbericht war das Unternehmen während des ganzen Jahres voll auf beschäftigt.

Devisennotierungen:			
w. Frankfurt, 23. Nov.			
22. Nov.		23. Nov.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Antwerpen-Brüssel	1909—1913	1898.10	1901.90
Holland	955.10	967.90	981.10
London	1114.50	1117.20	1107.80
Paris	137.3—137.7	135.3—136.7	135.3—136.7
Schwiz	527.20	523.80	522.70
Spanien	385.10	383.90	382.60
Italien	1153.80	1151.20	1137.80
Lissabon	—	—	—
Dänemark	5104.80	5115.20	5119.80
Norwegen	394.5—395.4	393.30	394.15
Schweden	650.5—651.9	651.80	653.10
Helsingfors	—	—	—
Newyork	279.45	280.05	275.70
Wien (altos)	—	—	277.30
Dentsch Oesterr.	8.85½	8.88½	8.855
Budapest	29.45	30.05	29.77
Prag	292.70	293.30	290.20
w. Berlin, 23. Nov.			
22. Nov.		23. Nov.	
Geld	Brief	Geld	Brief
Rotterdam-Amsterd.	9292.10	9299.10	9290.15
Brüssel	192.05	192.35	191.05
Christiana	399.5—400.4	399.05	391.95
Kopenhagen	5194.20	5205.20	5134.85
Stockholm	653.40	653.55	652.15
Helsingfors	644.85	645.55	639.45
Italien	1143.55	1151.15	1138.55
London	1121.5	1123.55	1111.55
Newyork	280.71	281.29	278.47
Paris	137.3—137.7	135.3—136.7	135.3—136.7
Schwiz	529.70	530.30	528.20
Spanien	384.15	383.85	382.15
Wien (altos)	—	—	—
Dentsch Oesterr.	9.28	9.32	8.93
Prag	292.70	293.30	283.70
Budapest	29.67	29.73	29.97
Lissabon	—	—	—
Bulgarien	—	—	—
Buenos-Aires	91.90	92.10	91.52½

Abenddevisen.	
Frankfurt, 23. Nov.	
Brüssel	1930 Paris . . . 1955
Holland	981.25 Italien . . . 1145
London	1107 Neuyork . . . 277
Schwiz	523½
Tendenz: still, geschäftlos.	

Devisenkurse im Freiverkehr.	
Mitgeteilt durch das Bankhaus Strauß & Co., Karlsruhe.	
in vorbörsel. in nachbörsel.	
Holland	9700—9900/3700—3900
Schwiz	5150—5300/5200—5275
Paris	1950—1995/1950—1980
Belgien	1870—1921/1870—1910
London	1125—1120/1125—1112
Newyork	275—280/277—279
Italien	1125—1175/1125—1175
Tendenz: ruhig.	

Sinner Backpulver die allgemein beliebten
Para-Likör Qualitätsmarken!

Herren- u. Damenkleider

reinigt und färbt in allen Farben und nach Muster **Färberei D. Lasch** Tel. 1953 Filialen in allen Stadtteilen.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage. Für die weltliche Feier der Sonn- und Festtage gelten folgende Bestimmungen:

1. In den Sonntagen der Abendzeit und an dem Christtag sind öffentliche Tanzveranstaltungen und solche geselliger Vereine und christlicher Gesellschaften verboten. (§§ 5 und 6 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. November 1903, die Abhaltung von Tanzveranstaltungen betreffen.)

2. In dem Christtag sind außerdem verboten: öffentliche Ausfälle, Musikführungen, Gesangs- und deklamatorische Vortrags-, Schach-, Lieder-, theatralische Vorstellungen und sonstige Aufstellungen für den ganzen Tag mit der Ausnahme, daß Musikführungen und Theateraufführungen von 3 Uhr nachmittags ab gestattet sind. In Gast- und Schaustellungen jedoch dürfen die lebensdienlichen Veranstaltungen erst nach Schluß des Nachmittagsdienstes, das ist von 4 Uhr nachmittags ab, stattfinden. (§§ 6 und 7 der landesrechtlichen Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffen.)

Karlsruhe, den 19. November 1921. D.-3. 176. Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion C.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Landwirtin **Christine Bauer** II Witwe, Juliane geb. Böhm, in Kniebis, wird versteigert das unterzeichnete Notariat am: Dienstag, den 29. November 1921, nämlich 5 1/2 Uhr, im Rathaus zu Kniebis die nachbeschriebenen Grundstücke:

I. Gemarkung Karlsruhe:

1. Pab.-Nr. 2086: 8 a 82 qm Acker, Gemarkung Langfeld.
2. Pab.-Nr. 8188: 10 a 14 qm Acker, Gemarkung Am Wäldersgraben.
3. Pab.-Nr. 8182: 9 a 81 qm Acker, Gemarkung Am Wäldersgraben.

II. Gemarkung Kniebis:

4. Pab.-Nr. 2215: 10 a 57 qm Acker, Gemarkung Kniebis.

Rechtsfreie Ankauf über die Versteigerungsbedingungen ersicht das Notariat.

Karlsruhe, den 21. November 1921. Not. Notariat V.

Anbietungsausführung im öffentlichen Auktionsverfahren.

Verdingung.

Die zum Umbau u. Erweiterung des Bestandes des Karlsruher (Baden) erforderlichen Schreiner- und Malerarbeiten, sowie die elektrische Beleuchtungsanlage sollen im Wege des öffentlichen Anbaus vergeben werden. Die Bedingungen sind im Büro des Bauamts (Ginnung, 6. Etage, Postfach 10) zu ersehen. Die Angebote sind bis zum 27. November 1921, vormittags 10 Uhr, bei dem Bauamt einzureichen. Die Angebote werden im Gegenwart der etwa erschienenen Mieter den 30. Nov. 1921, vormittags 10 Uhr, öffentl. verhandelt. Auflassungsdirekt. Kosten, vom Ende der Ausführung der Angebote ab gerechnet.

Falls keine der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Abnahme sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (Baden), den 19. November 1921.

Tanzstunde!!

Zu einem Kurse werden noch Damen und Herren-Anmeldungen angenommen.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath

Sofienstraße 23.

Die ruhigen Vormittagsstunden sind einstimmig zum Einkauf im **Gebo-Seifenhaus** und ermöglichen eine sorgfältige Bedienung, denn Abends ist der Andrang sowie ein ganz rasiger. Die wunderschönen **Wolnachtskerzen** sind eingetroffen.

Gebo-Seifenhaus (Fabrikneuerlage)

Kaiserstr. 36a Karlsruhe Telefon 832 Neb. d. Elefant. Geöff. v. 8-7 Uhr

Das altbewährte **Dr. Oetker's Backpulver**

Backin



ist uns doch das liebste!

Soeben in zweiter verbesserter Auflage erschienen:

Sprachführer

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch

für Reisende und Eisenbahnbeamte

von Adolf Hermann, Oberrevisor

neubearb. von Otto Ganter, Eisenbahnersekretär.

Die Auswirkungen des Krieges haben ein gesteigertes Bedürfnis nach Beherrschung von fremden Sprachen mit sich gebracht. Es wird deshalb diese Neuauflage zweifelslos eine noch freundlichere Aufnahme finden als die erste.

Priels in starkem Pappband 10 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag:

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1.

Fleisch-Verkauf.

Verkaufe heute Donnerstag und Freitag auf den Wochenmärkten (Dampfmart u. Ludwigsw. au)

Rindfleisch 10-11 Mr., Kalbfleisch 13 Mr.

Karl Dommert.

Naturheilverein Karlsruhe e. V.

Familienabend mit Ball

am Samstag, den 26. November 1921, abends 7 1/2 Uhr, im Festsaal des Hotel Friedrichshof.

Mitwirkende: Frä. Herm. Weber (Mezzo-Sopran); Herr Karl Müller (Bariton); H. r. Leopold, Falkenberg (Cello); Herr Fritz Diehm (heute: Manjar, edelich) sowie das Doppelquartett der Liedertale.

Hierzu sind unsere Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen. (Ein Weinwang.)

Programm à Mk. 2,- einschli. Steuer an der Abendkasse.

Der Vorstand.

Colosseum!

Nur noch 7 Tage! **Zwangs-Einquartierung**

Der große Laci-Schlager

Anfang 8 Uhr

Größtes Haus Kurante Ware

Allergößte Auswahl Billigste Preise

Juwelen- und Uhrenhaus Oscar Kirschke

am alten Bahnhof Kriegstraße 70 Telefon 4180.

Irische Oefen

in verschiedenen Größen und Ausführungen wie hier eingetroffen.

L. J. Ettliger

Ecke Kaiser- u. Kronenstraße.

Parolen „Kuchen“

schön- u. kokospar. billiger Ersatz f. Gas- u. Elektroheiz., a. jed. Kochb. benutzbar. Herkulesaus. aus gepreß. Stahlblech. ch. stabil. leicht, widerstandsfähig. rationales, automatisches Gasrohr. Emailliert. alle Zwecke. Metall- u. Uraugul. Preis: 17,- 12,- gratis.

Theodor Bergmann, Garmenau (Baden).

Vert. etur Karlsruhe: **Otto Stoll, Eisenhandlung, Kaiserplatz.**

Der bek. und beliebte Etagen- **Pelz-Verkauf**

N. Schorpp

Karl-Friedrichstr. 6, 1 Treppe

gegenüber dem Seilb.-Café-Marktplatz bringt wieder in großer Auswahl **gute, echte Leipziger Pelze.**

Moderne Formen - keine minderwertige Massenware - Sehr billige Preise - Keine teure Ladenmiete

Im eigenen Int. e. e bitte genau die Adresse beachten

Pelz-Verkauf und Reparaturen

Bei Umarbeitungen können alte Zutaten verwendet werden, sachmännische Bedienung zugesichert.

P. Algeier,

Telephon 1951, Lurischer Allee 26, Haltestelle Georg-Friedrichstraße.

Morgen

Freitag Eintracht, abends 7 1/2 Uhr

II. Vortrag (mit Lichtbildern)

Professor Dr. Arthur Drews

Karten zu Mk. 7,-, 5,80, 4,60 u. 3,40

einschl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**

Gemeindehaus d. v. Vereins d. Weststadt

Bücherstraße 20.

Samstag, 26. und Sonntag, 27. November, jeweils nachmittags 4 u. d. abends 7 1/2 Uhr, zu Gunsten des neu zu erstellenden Altersheims

Wohltätigkeits-Fest

Unter gütiger Aufsicht der Mitglieder des Landes-Theaters: Marie Genier, Hansi Nasse, Hugo Höcker, Robert Fitz, Georg Lisch, Heinz Zuberer und Thea Hammerer, Höcker, Santa Hermadori, Irma Roster und

Nachmittags 4 Uhr: Kind.-Vorstellung (Variettétheater - Märchen - Tänze)

Abends 7 1/2 Uhr: Bunte Bühne

Am Samstag abend 9 Uhr ab

Tanz.

Eintrittspreis: Erwachsene 5,-, Kinder 2,50 Mk.

Restaurationsbetrieb

Karten im Vorverkauf bei Musikalienhandlung **Fritz Müller, Kaiserstraße.**

Heute

Donnerstag, 24. Nov. 8 Uhr, vierjährig

4. Literaturvortrag Heinrich Böhl

Alfred Momberl

Badens bedeutendster Dichter

Karten zu 5,-, 4,-, 3,-, 2,- u. d. 1,-

Kaufmännisches Vereins zu 3,- bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.**

Künstlerhaussaal

Mittwoch, 30. Nov., 7 1/2 Uhr

Sepp Summer

Lieder zur Laute

Karten zu 10,-, 8,-, 6,- u. d. 4,-

(ausschließlich Steuer, bei **Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**)

Gesangsunterricht

Stimmführung sowie Ausbildung für den Konzert- und Operngesang bis zur künstlerischen Reife.

Opernsängerin Elsa Glass-Sant

Kriegsstraße 10 u. l.

Badisches Landes-Theater.

Donnerstag, 24. November, 7 bis 9 1/2 Uhr. 17 Mk.

In Gen. B. v. B. Nr. 2101-2400

Der Kaufmann von Venedig

Gesprenzte fesseln.

Roman von Hans Schulze.

(55)

Die elektrische Spannung der Atmosphäre wirkte allmählich auf der Gräfin überreiztes Nervensystem in einem namenlosen Grauen vor etwas Weizenlosem, Unentrinnbarem, das sie wie mit riesigen Fingern zu umklammern drohte. Die innerliche Erregung war so groß, daß sie beim Abendbrot kaum Messer und Gabel und später, nachdem der Götisch abgeräumt worden war, ihre Näharbeit zu halten vermochte.

In qualvoller Langsamkeit schlich die Zeit dahin; es schien ihr eine endlose Ewigkeit, bis Herta sich gegen zehn Uhr erhob und mit einem leisen „Gutenacht!“ auf ihr Zimmer zurückzog.

Zehn Uhr — und noch immer keine Nachricht, kein Lebenszeichen von Georg!

In planloser Unruhe ging sie nochmals durch das ganze Haus, in dem instinktiven Gefühl, dem unerträglich feinsten Ueberdruck die körperliche Bewegung gleichsam als Ventil dienen zu lassen.

Dann setzte sie sich wieder an den großen Schreibtisch des Speisezimmers und versuchte von neuem zu arbeiten.

Doch bald ruhten ihre Hände wieder untätig in Schober sie war heute unfähig zur einfachsten Gedankenkonzentration, ehe sie nicht Georg gesehen und gesprochen, ehe sie nicht wußte, welchen Ausgang seine Begegnung mit Käthe genommen hatte.

Die Mitternacht war unterdes langsam herangekommen.

In dem ganzen weiten Schloß regte sich kein Laut.

Als die Gräfin jetzt auf die Terrasse hinaustrat und zum Hause zurückblickte, lag die lange, eintönige Front im tiefen Dunkel.

Wie ein geheimnisvolles Labyrinth, das sie nie gekannt, harrten ihr von allen Seiten die düsteren Umrisse der verschlungenen Parkalleen entgegen; tief schwarz ragten die dunklen Silhouetten der majestätischen Baumgruppen in das schimmernde Märchenblau der Mondnacht hinein.

Die Gräfin lehnte sich aufatmend über das Geländer der Terrasse und schaute regungslos in die bange Schwüle des träumenden Parkes hinaus.

Ihr ganzes bisheriges Sein zog an ihrer Seele vorüber.

Sie sah sich wieder in dem reichen Hause ihrer rheinischen Heimat, frühzeitig der Mutter beraubt, ohne Halt, ohne rechte Erziehung heranwachsend, ein eigenwilliges Kind, das von jedem Mann verhäßelt und verzogen ward, das sein Verlangen eines Wunsches kannte, vor dem das Leben sich wie ein Zauberland dehnte, das sie leben, das sie so bald schon in seine harte Schule nehmen sollte.

Ein Gauder überriefte die sinnende Frau, als sie jenes schredlichen Augenblicks gedachte, da sie plötzlich aus all ihren Illusionen erwachte, da sie erkannte, daß der Mann, in dem sie den Jubelgriff aller ritterlichen Tugenden gesehen, den sie sich ertrotzt hatte gegen den Widerstand ihrer gesamten weiterbildenden Verwandtschaft, nichts anderes war als ein bankeotter Spieler, der nur auf die Mittel der reichen Erbin spekuliert und sie jetzt, als der vorsichtige Vater mit größeren Kapitalien zurückkehrt und dem jungen Paar nur ein Jahrgeld bewilligt, aufs brutale zu mißhandeln begann.

Drei lange Jahre schleppte sie sich unter diesem Joch dahin, büßte sie die Verblendung kurzer

Tage in endlosem Leide, zeigte sie der Welt die Wüste der reifen, jungen glücklichen Frau an der Seite des schönsten, verwegenen, lebenswichtigen Offiziers im ganzen Regiment, beneidet und bewundert von hoch und gering, indes sich im geheimen ihr Herz verblutete unter der Schmach dessen, was ihr Mann ihr antat.

Drei lange Jahre waren es gewesen, und sie hatte sich schon am Ende ihrer physischen und seelischen Kräfte gelaßt, da war Graf Bohma in ihr Leben getreten, und damit war diesem Leben, das sie schon für unwiederbringlich verloren gehalten, ein neuer, wunderbarer Inhalt verliehen worden.

Ersi zart und schüchtern war in ihr die Liebe zu ihm emporgelutet, zu ihm, der jede Regung ihrer Seele verstand, in dem sie sich immer mehr den Rettungsanker in den Bedrängnissen ihrer gequälten Existenz zu setzen gewöhnte.

Nach hielt das Pflichtgefühl die wachsende Rettung eifern darnieder, dann aber brachen eines Tages, als er sie nach einer besonders toten Szene geradezu vernichtet fand, von beiden Seiten die letzten Schranken zusammen.

Neues, mit vollem Bewußtsein, hatte sie sich dieser Liebe hingegeben, auf die sie ein menschliches Recht zu haben meinte; wie neu gekiebt war ihr ihr Dasein erschienen und wie ein Fremder, ja wie ihr schlimmster Feind der Gatte.

Und als er am Abend des Duells bis in die frühe Nacht um sein fliehendes Leben gerungen, da war kein Mitleid in ihrem verbitterten Herzen gewesen, da hatte sie nur den einen Wunsch gehabt, daß der Schmitzer Tod sein Werk schnell und gründlich bejagen möge.

Die Einsame höhnte leise auf und tastete sich aus der geheimnisvollen Mondeshöhle, die ihre

erregte Phantasie mit den düstersten Bildern der Vergangenheit belebte, wieder in den friedlichen, warmen Kampfschein des Speisezimmers zurück. Sie nahm von neuem auf ihrem Arbeitsstisch Platz und lauschte in die lahende Stille der Nacht hinaus.

Noch immer kam der Gatte nicht beim.

Um acht Uhr hatte sie den Boten ausgesandt; die Entfernung bis Naulehnen betrug ungefähr zwei Stunden; wenn der Graf sofort aufgebrochen war, so mußte er jeden Moment ein treffen.

Nach legte ihre Uhr auf den Tisch und beobachtete gespannt das langsame, kaum merkliche Vorrücken des winzigen Minutenzeigers.

Da trübsüchtigen plötzlich bafige Schritte auf den Sandsteinstufen der Terrasse.

Die Gräfin fuhr auf, ihr Atem stockte, eine Blutwelle schloß ihr siedend in die Schläfen.

Im Rahmen der Tür stand hoch auferichtet die Gestalt des Sohnes.

Ein Blick in sein verzerrtes Gesicht sagte ihr alles — daß er alles wußte, daß jetzt die Stunde gekommen war, vor der sie schon seit fünfunda zwanzig Jahren zitterte.

Einen Moment lang saßen sich beide wie versteinert, wie voreinander erschreckend, harr in die Augen.

Dann brach Georg, wie von einem Schloße gefaßt, vor ihr in die Knie und wühlte den Kopf mit einem stöhnenden Laut in ihren Schoß.

„Mutter, das hast du gekonnt!“

Die Tränen erklimten ihm die Stirne, er mußte sich an den Knäuel der Armeleibne ihres Sitzes anklammern, um nicht umzufallen; nach langem Ringen erst wollten die Worte wieder in schweren Stößen aus seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)